Citigroup Global Markets Europe AG, Frankfurt am Main

Zwischenlagebericht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2020[1]

[1] Eine Prüfung gemäß § 317 HGB bzw. eine prüferische Durchsicht des Zwischenlageberichts wurde in Anwendung des § 115 Abs. 5 WpHG nicht vorgenommen

Inhaltsverzeichnis

1 Grundlagen der Citigroup Global Markets Europe AG (CGME) 1
1.1 Geschäftsmodell 2
1.2 Ziele und Strategien 4
1.2.1 Allgemeine Hinweise 4
1.2.2 Markets and Securities Services 4
1.2.3 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA) 5

2 Wirtschaftsbericht 6
2.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Rahmenbedingungen 7
2.2 Geschäftsverlauf der CGME 8
2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung 8
2.2.2 Markets and Securities Services 9
2.2.3 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA) 10
2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 11
2.3.1 Ertragslage 11
2.3.2 Finanzlage 13
2.3.3 Vermögenslage 13
2.3.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 15

3 Prognose- und Chancenbericht 16
3.1 Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 17
3.2 Prognosen und Chancen der Geschäftsbereiche 17
3.2.1 Markets and Securities Services 17
3.2.2 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA) 18
3.3 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung 18

4 Risikobericht 20
4.1 Allgemeiner Grundsatz unseres Risikomanagements 21
4.2 Organisation des Risikomanagements 21
4.3 Risikodefinition und Risikostrategie 22
4.4 Risikotragfähigkeit und Risikolimitierung 23
4.5 Risikoarten und Risikoermittlung bzw. –steuerung 25
4.5.1 Allgemeine Hinweise 25
4.5.2 Adressenausfallrisiken 25
4.5.3 Marktpreisrisiken 28
4.5.4 Liquiditätsrisiken 30
4.5.5 Operationelle Risiken 31
4.5.6 Andere wesentliche Risiken 32
4.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage 34

5 Versicherung der gesetzlichen Vertreter 35

1 Grundlagen der Citigroup Global Markets Europe AG (CGME)

Grundlagen der Bank

1.1 Geschäftsmodell

Die **Citigroup Global Markets Europe AG, Frankfurt am Main, (CGME),** ist eine internationale Investmentfirma bzw. Wertpapierhandelsbank in Deutschland. Sie betreibt ihr Geschäft an ihrem Sitz in Frankfurt am Main sowie darüber hinaus seit Anfang 2019 auch in den Zweigniederlassungen in Paris, Mailand und Madrid. Davor hatte CGME schon eine Zweigniederlassung in London geführt.

Die CGME profitiert im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere von der Einbindung in das weltweite Netzwerk der Citigroup mit einer Präsenz in über 160 Ländern. Sie unterhält aktive Kundenbeziehungen zu Deutschlands größten Unternehmen in allen Branchen sowie zu Deutschlands größten Banken, Vermögensverwaltern, Pensionsfonds und Versicherungsunternehmen.

Die CGME bietet in diesem Zusammenhang ihre Dienstleistungen an und vermittelt dabei auch Dienstleistungen und Lösungen an andere Unternehmen der Citigroup. Ein wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit umfasst ferner die Betreuung zahlreicher Tochtergesellschaften international tätiger Konzerne, welche eine Geschäftsbeziehung mit anderen Unternehmen der Citigroup in ihren Heimatländern unterhalten. Die CGME unterstützt oder betreut zudem in ihrer strategischen Hub-Funktion auch Kunden anderer Märkte wie Österreich, die Schweiz und skandinavische Länder.

Der Fokus der Geschäftstätigkeit der CGME liegt bei den folgenden Geschäftsfeldern:

- Banking, Capital Markets & Advisory (“BCMA”) und
- Markets and Securities Services (“MSS”).

Das Geschäftsfeld **„BCMA“** umfasst alle Beratungstätigkeiten im Rahmen von kapitalmarktorientierten Eigen- und Fremdkapitalmaßnahmen („Capital Markets Origination; CMO“) sowie im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben und -verkäufen („Mergers & Acquisition; M&A“).

Das Segment **„MSS“** deckt die Dienstleistungen im Bereich „Wertpapier“ ab und gliedert sich in die Bereiche „Kapitalmarktgeschäft“ sowie „Emissionsgeschäft“.

Die bereichsübergreifend und auf die jeweiligen Kundenanforderungen ausgerichteten Produkte und Dienstleistungen können grundsätzlich wie folgt klassifiziert werden:

Produkt bzw. Geschäftsbereich	Beschreibung (u. A.)
G 10 Rates	• Market Making in verzinslichen hochliquiden und derivativen Finanzprodukten • Handel mit Staats- und sonstigen Anleihen, Zins- und Cross Currency Swaps sowie sonstigen derivativen und exotischen Produkten
Spread Products	• Dienstleistungen i.Z.m. Kundenprodukten, um den Zugang zu „Investment Grade“-, „High Yield und Distressed Bond“ Märkten zu verschaffen • Kreditderivate und strukturierte Kreditprodukte
Aktien	• Market Making in Aktien • Dienstleistungen i.Z.m. der Emission von Aktien, Wandelanleihen, börsennotierten und OTC-Derivaten, strukturierten Produkten, Wertpapier-Finanzierung einschließlich elektronischen Handels

Grundlagen der Bank

Produkt bzw. Geschäftsbereich	Beschreibung (u. A.)
Investor Services/ FCC-Business	• Prime Brokerage-Dienstleistungen für Kunden (z.B. Wertpapierleihe, Margenfinanzierung, Clearing,) • Depotdienstleistungen für Hedgefonds und institutionellen Anlegern • Aktienkredite und Liquiditätsmanagement • synthetische Produkte • Delta One-Produkte • Futures und OTC-Clearing
Commodities	• Dienstleistungen i.Z.m. dem Risikomanagement • Angebot von Liquiditätslösungen
FX – LM-Business	• Dienstleistungen i.Z.m. der Absicherung von Fremdwährungsrisiken • Bereitstellung von Intra-Group und Inter-Company Liquidität
Capital Markets Origination („CMO“)	• Strukturierung und Syndizierung von Wertpapieren und Finanzierungstransaktionen auf den Anleihekapitalmärkten • Strukturierung von Eigenkapital- und sonstigen Fremdkapitalmaßnahmen

Die CGME betreut zurzeit nahezu alle im DAX notierten Konzerne sowie eine Vielzahl der im M-DAX notierten Unternehmen, bedeutende international tätige Industrie-, Versicherungs- und Bankkonzerne sowie den deutschen Staat inklusive Bundesländer und sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Da Kunden im Rahmen der globalen Strategie der Citigroup nach Möglichkeit im Land ihrer Ansässigkeit betreut werden, ergibt sich ein wesentlicher Teil der Erträge der CGME aus der konzerninternen Leistungsverrechnung („Global Revenue Attribution; GRA“). Die vermittelten Geschäfte werden dabei durch andere rechtliche Einheiten der Citigroup erfasst und spiegeln sich daher nicht unmittelbar in der Rechnungslegung der CGME wider. Die von der CGME hierbei erbrachten Leistungen werden über ein Verrechnungspreismodell vergütet.

Im Hinblick darauf, dass das Vereinigte Königreich aus der Europäische Union am 31. Januar 2020 ausgetreten ist bzw. unter Wahrung einer Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2020 verlassen wird, hat die Citigroup seit 2018 umfangreiche Restrukturierungen innerhalb der weltweit agierenden Finanzgruppe schrittweise vorgenommen, in die auch die CGME eingebunden wurde. Ein wesentliches Ziel hierbei ist u. A. auch, die CGME zu einer der führenden internationalen Investmentfirmen und Wertpapierhandelsbanken in Europa auszubauen, indem vor dem Hintergrund des BREXIT wesentliche Geschäftsaktivitäten in den Geschäftssegmenten „BCMA“ und „MSS“ auf die CGME übertragen werden. Der Restrukturierungsprozess innerhalb der Citigroup wurde auch im ersten Halbjahr 2020 fortgesetzt. Entsprechend wurden die Geschäftstätigkeiten ausgeweitet und das Geschäftsvolumen erhöht.

1.2 Ziele und Strategien

1.2.1 Allgemeine Hinweise

Die CGME erstellt eine Geschäftsstrategie über einen Drei-Jahreszeitraum, die vom Vorstand vierteljährlich oder in kürzeren Abständen überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Die Strategie ist kundenorientiert und basiert auf der Positionierung der einzelnen Geschäftsbereiche „BCMA“ und „MSS“ entsprechend den Produkt- und Service-Anforderungen der Kunden sowie den jeweiligen Marktgegebenheiten unter Berücksichtigung des externen Umfeldes, der regulatorischen Anforderungen sowie den Rahmenbedingungen mit den Mitwettbewerben.

Die CGME hat infolge der COVID-19-Pandemie bisher keine wesentlichen Anpassungen ihrer strategischen Ausrichtung vornehmen müssen. Der Fokus der Geschäftstätigkeit im Inland sowie insbesondere in den Ländern Frankreich, Italien und Spanien liegt unverändert bei den Geschäftssegmenten „Markets und Securities Services“ und „Banking, Capital Markets & Advisory“.

1.2.2 Markets and Securities Services

Das **Geschäftsfeld MSS** ist in erster Linie darauf ausgerichtet, die Kundenbedürfnisse bei Transaktionen mit einer EU-lizenzierten Bank zu unterstützen, insbesondere um unseren Kunden den Umgang mit einer europaweiten Bank zu ermöglichen, die den europäischen Gesetzen und europäischen Bankenvorschriften entspricht. Hierbei wird zwischen den folgenden Geschäftsbereichen unterschieden:

- Kapitalmarktgeschäft
- Emissionsgeschäft.

Im **Kapitalmarktgeschäft** ist die CGME unverändert im Aktiengeschäft vertreten und seit der Umwandlung in eine Wertpapierhandelsbank sind die Kapazitäten in den folgenden Anlageklassen „Foreign Exchange & Local Markets“, „G10 Rates“, „Global Spread Products“, „Commodities“ und „Futures Clearing & Collateral“ kontinuierlich auch in Vorbereitung auf den BREXIT ausgebaut worden.

Seit März 2019 wurden die Aktivitäten primär in den Cash Produkten („Non-Derivatives“) erhöht. Des Weiteren ist die CGME im Vertrieb von Optionsscheinen und Zertifikaten sowie in der Vermittlung von Aktien und Aktienderivaten an institutionelle Anleger tätig. Ebenfalls in diesem Geschäftsfeld findet der Vertrieb von Anleihen sowie von Zins- und Kreditderivaten statt. Zum Produktportfolio zählen hierbei sowohl strukturierte Finanzierungslösungen als auch einfache Flow-Geschäfte. Neben dem Devisenvertrieb sind in dem genannten Unternehmensbereich auch der Handel von Optionsscheinen sowie das kurzfristige Liquiditätsmanagement der CGME organisatorisch zugegliedert.

Der Bereich „MSS“ ist vorwiegend volumengetrieben und ein Geschäft mit geringem Margenfluss. Daher birgt die Unsicherheit der makroökonomischen und politischen Entwicklungen das Risiko eines verringerten Kundenvolumens. Im Hinblick hierauf sind u. A. die folgenden Kernelemente der Geschäftsstrategie definiert:

- Weiterer Ausbau des Geschäfts mit „Fixed Income Insurance“ und „Pension Solutions“
- Intensivierung der Umsetzung von strategischen MSS-Projekten
- Erweiterung der kundenbezogenen Produktpalette
- Kontinuierliche Erhöhung des Marktanteils i.Z.m. Aktien und Derivaten
- Steigerung der Zusammenarbeit mit Family Offices
- Schaffung eines signifikanten organischen Wachstums im Privatbankensektor

1.2.3 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA)

Das **Geschäftsfeld BCMA** umfasst produktübergreifend die beratenden Tätigkeiten für die Kunden durch koordinierende Aktivitäten sämtlicher Produkte und Dienstleistungen, die diese Kunden bei der Citigroup weltweit in Anspruch nehmen. Ebenfalls dem Geschäftsfeld BCMA sind die Beratung bei Fusionen und Akquisitionen (M&A) sowie die Beratung bei Corporate Finance-Themen, wie Emissionen von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten sowie Unternehmensfinanzierungen von syndizierten und bilateralen Krediten zugeordnet.

Das Geschäftsfeld BCMA ist auf der Basis langfristig etablierter und nachhaltiger Kundenbeziehungen in der Lage, durch die eng verzahnte Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen MSS und anderen Konzerneinheiten der Citigroup den Kunden ein ganzheitliches Produktportfolio anzubieten und damit Wettbewerbsvorteile zu realisieren.

Aufgabe des Geschäftsfeldes BCMA ist es, die Marktposition der CGME als einer der ersten Ansprechpartner bei den strategischen Corporate Finance-Themen, wie Akquisitionen und Kapitalmarktfinanzierungen sowie bei der operativen Abwicklung von Kapitalströmen auszubauen. Für institutionelle Kunden werden im Rahmen des Geschäftsfeldes „BCMA“ – im Unterschied zu anderen Marktteilnehmern – ein großes Spektrum an Beratungs- und Finanzdienstleistungen angeboten. Von großem Vorteil ist hierbei die weltweit globale Präsenz der Citigroup.

Das episodische Geschäft umfasst hauptsächlich die M&A-Beratung sowie die Beratungsleistungen bei der Emission von Eigenkapital- (inkl. Initial Public Offerings) und Fremdkapitalinstrumenten. Durch die hohe Bedeutung dieser episodischen Transaktionen ist das Geschäftsfeld BCMA erheblich vom Konjunkturverlauf und dem Kapitalmarktumfeld abhängig. Somit ist die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung grundsätzlich durch einen zyklischen Charakter geprägt.

Mit vielen Bestandskunden hat die CGME bereits eine bedeutende Stellung innerhalb ihrer Wettbewerber mit dem Schwerpunkt „Corporate Finance“. Der Fokus liegt auf dem Ausbau dieser strategischen Positionierung durch Stärkung der Marktstellung mit institutionellen Kunden in Deutschland und im übrigen deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus soll auch die Marktpositionierung in den übrigen europäischen Ländern ausgebaut werden, wobei die im Ausland bestehenden Zweigniederlassungen eine wesentliche Rolle übernehmen.

Um den Finanzierungsbedarf der Zielkunden künftig weiter abdecken zu können, wurden u. A. die folgenden strategischen Maßnahmen festgelegt:

- verstärkter Fokus der Zusammenarbeit mit den so genannten „episodischen“ Kunden mit einem vergleichsweise hohen zu erwartenden Gebühreneinkommen (umfasst ca. 5 % der Kunden)
- Ausweitung der Zusammenarbeit mit so genannten „Nicht-Zielkunden“
- Beibehaltung der Führungsposition am Markt im Rahmen von Börsengängen deutscher Unternehmen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Rahmenbedingungen[2]

Weltwirtschaft in einer Rezession

Die weltwirtschaftliche Entwicklung des ersten Halbjahres 2020 war im Wesentlichen von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie geprägt. Bedingt durch die tiefgreifenden Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie kam es zu einem beträchtlichen konjunkturellen Einbruch. Mit signifikanten finanzpolitischen Maßnahmen wurde weltweit der Versuch unternommen, die rezessiven konjunkturellen Auswirkungen der Pandemie abzumildern.

Im EURO-Wirtschaftsraum mussten vor allem Frankreich, Italien und Spanien aufgrund der besonders schweren Verläufe des Infektionsgeschehens überproportionale Rückgänge ihrer Wirtschaftsleistung infolge der umgesetzten Lockdown-Maßnahmen hinnehmen.

Um den negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung zu begegnen, haben die Regierungen auf EU-Ebene einzelne finanz- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen getroffen, die u. A. die Aufnahme gemeinschaftlicher Schulden und die Durchführung von Finanztransfers sowie steuerpolitische Maßnahmen vorsehen. Ferner hat die Europäische Zentralbank (EZB) Mitte März damit begonnen, das Volumen der bereits bestehenden Ankaufprogramme auszuweiten. Darüber hinaus wurden ein so genanntes “Pandemie-Notfallankaufprogramm” aufgelegt sowie einzelne regulatorische Standards für Geschäftsbanken gelockert.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die negative konjunkturelle Entwicklung infolge der COVID-19-Pandemie in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 war für Deutschland trotz der auf EU- und Bundesebene eingeleiteten Unterstützungsmaßnahmen von historischem Ausmaß. Das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich im ersten Vierteljahr preis-, saison- und kalenderbereinigt um rd. 2,2 %. In der EURO-Zone betrug dieser Rückgang 3,6 %. Für das zweite Quartal 2020 wird ein Rückgang von rd. zehn Prozent nicht ausgeschlossen. Insgesamt war der wirtschaftliche Verlauf im zweiten Quartal 2020 von einem Rückgang der Produktion, des Handels des privaten Konsums sowie des Umfangs der Unternehmensinvestitionen geprägt. Infolgedessen stiegen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit überdurchschnittlich an. Die im Mai 2020 begonnenen Lockerungen führten bisher zu einer allmählichen gesamtwirtschaftlichen Erholung.

Wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern Frankreich, Italien und Spanien

Frankreichs Wirtschaft war im ersten Halbjahr 2020 von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den Maßnahmen, die zur Eindämmung ergriffen wurden, negativ betroffen. Die Schuldenquote erreichte im ersten Quartal 2020 einen Wert von rd. 101 % des Bruttoinlandsprodukts und erhöhte sich damit im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres 2019 um rd. 2 %-Punkte. Die von der französischen Regierung angekündigten wirtschaftlichen Reformmaßnahmen und insbesondere auch die Rentenreform sind ins Stocken geraten.

Italien war im ersten Halbjahr 2020 neben Spanien das am stärksten von der Corona-Krise betroffene Land der EURO-Zone. Forderungen der italienischen Regierung nach mehr finanzieller Solidarität der übrigen europäischen Länder wurden zunehmend gestellt. Die Schuldenquote Italiens bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt hat im ersten Quartal 2020 mit rd. 138 % (Vorjahreszeitraum: rd. 136 %) einen neuen Höchststand erreicht und wird nur noch von der Schuldenquote Griechenlands übertroffen.

Das ebenfalls von der COVID-19-Pandemie stark betroffene Spanien versuchte, durch ein Konjunkturprogramm in einem Volumen von rd. 20 % der jährlichen Wirtschaftsleistung die krisenbedingten Folgen abzumildern. Im Vergleich mit den Ländern Frankreich und Italien erhöhte sich die Schuldenquote im ersten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur um 0,2 %-Punkte auf 98,8 % des Bruttoinlandproduktes.

[2] vgl. auf der Internetseite vorgenommene Veröffentlichungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin und des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel

Lockerung der Geldpolitik durch die Zentralnotenbanken

Vor dem Hintergrund der von der COVID-19-Pandemie bestimmten negativen wirtschaftlichen Entwicklungen reagierten die weltweiten Finanzmärkte ebenfalls dramatisch. Entsprechend wurden umfangreiche geldpolitische Steuerungsmaßnahmen erforderlich. Die Fed senkte ihre Leitzinsen im März in zwei Schritten deutlich von 1,50 % bis 1,75 % auf 0,00 % bis 0,25 % und entschied, Anleihen mit einem unbegrenzten Volumen anzukaufen, um die Funktionalität der Finanzmärkte aufrecht zu erhalten. In der Eurozone wurde von der EZB ergänzend zu den bereits vorhandenen Anleihekaufprogrammen das Notfallprogramm “PEPP” (Pandemic Emergency Purchase Programme) im Gesamtvolumen von zunächst 750 Mrd. EUR aufgelegt. Das Ankaufvolumen wurde um weitere 600 Mrd. EUR auf insgesamt 1.350 Mrd. EUR erhöht und hat eine Laufzeit bis mindestens Ende Juni 2021. Ferner wurden von der EZB im April 2020 die Konditionen für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte angepasst. In Abhängigkeit von dem Umfang ihrer Kreditvergabe können sich Banken so im besten Fall für einen Teil der Laufzeit eine Verzinsung von 50 Basispunkten unter dem Einlagensatz (minus 0,5 % per 30. Juni 2020) auf ihr „getendertes“ Volumen sichern.

Ab Mitte Februar 2020 war das Kapitalmarktumfeld in der EURO-Zone von großer Unsicherheit geprägt. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen profitierten zunächst von ihrem Ruf als sicherer Hafen und fiel in der Spitze auf ein Tief von minus 0,86 % nach minus 0,23 % zu Jahresbeginn. Vor dem Hintergrund der deutlich steigenden Staatsverschuldung, verursacht durch die fiskalischen Unterstützungsmaßnahmen, stieg die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihen wieder an und schloss das erste Halbjahr 2020 bei minus 0,46 % ab. Dem entgegen halbierten sich die Renditen zehnjähriger italienischer Staatspapiere nahezu von ihren Hochs (2,43 %) im März auf 1,26 %. Hierbei wirkte sich neben den EZB-Käufen insbesondere die generelle Bereitschaft der EU-Staaten zu gemeinschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen positiv aus. Die Swapkurve verflachte sich im Vergleich zum Jahresbeginn und rentierte zum Ende des ersten Halbjahres bis einschließlich 14 Jahre im negativen Bereich. Der zehnjährige Swapsatz fiel dabei von 0,17 % zu Jahresbeginn auf minus 0,17 %.

Die Aktienmärkte stürzten im März 2020 krisenbedingt in Rekordgeschwindigkeit ab. Getrieben von einer expansiven Fiskal- & Geldpolitik sowie der Hoffnung einer schnellen wirtschaftlichen Belebung erholten sich die Aktienkurse im Halbjahresverlauf. Der DAX beendete das erste Halbjahr bei 12.310 Punkten und lag damit rd. elf Prozent unter seinem Allzeithoch von Mitte Februar 2020.

Das weiterhin bestehende Niedrigzinsumfeld und die geopolitischen Unsicherheiten stellen die Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute vor große Herausforderungen. Zusätzlich nehmen auch die regulatorischen Vorgaben der Aufsichtsbehörden trotz zwischenzeitlich krisenbedingter Erleichterungen weiterhin stetig zu. Die hierfür zu ergreifenden Maßnahmen drücken sich in der zunehmenden Bindung personeller und monetärer Ressourcen aus.

2.2 Geschäftsverlauf der CGME

2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der CGME in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2020 begann weitgehend planmäßig im Rahmen des Kerngeschäftes „Beratung bei M&A-Transaktionen“ sowie, “Erbringung von Finanzdienstleistungen bei Eigen- und Fremdkapitalmarktfinanzierungen“. Insbesondere die bereits in 2019 von den Zweigniederlassungen initiierten und im ersten Halbjahr 2020 abgeschlossenen M&A-Transaktionen führten zu einer insoweit positiven Ergebnisentwicklung in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres.

Vor dem Hintergrund der in 2018 als Folge des BREXIT begonnenen Neuausrichtung der europäischen Banken und Finanzdienstleister der Citigroup wurden auch im ersten Halbjahr 2020 Kundenbeziehungen von der Citigroup Global Markets Ltd., London, übernommen. Darüber hinaus wurde der Handel mit Eigenemissionen erheblich ausgeweitet und das damit verbundene Ergebnis im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 weiter verbessert.

Gleichwohl stellten das anhaltend niedrige Zinsniveau, die hohen regulatorischen Anforderungen sowie der große Wettbewerb mit anderen Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen in dem betriebenen Geschäftsmodell für die CGME große Herausforderungen dar, die zudem von der in der Mitte des ersten Halbjahres 2020 aufgetretenen COVID-19-Pandemie zu zusätzlichen Belastungen führten.

Die teilweise geschäftsbedingten hohen Liquiditätsbestände sowie die im derivativen Bereich zu stellenden zinssensitiven Sicherheiten haben die Ertragslage der CGME im ersten Halbjahr 2020 mit einem stark angestiegenen negativen Zinsergebnis zusätzlich erheblich belastet. Ferner führte insbesondere auch die Zunahme der Personalaufwendungen[3] zu einer insgesamt negativen Ergebnisentwicklung und einer Abweichung von den zum Ende des vergangenen Jahres ermittelten Planungswerten.

Des Weiteren ist die Ertragslage im ersten Halbjahr 2020 zusätzlich von den Wertänderungen des Planvermögens in Höhe von 14,1 Mio. EUR negativ beeinträchtigt worden, das zur Absicherung der Pensionsverpflichtungen der CGME dient. Der bei der Bewertung des Handelsbestandes vorzunehmende „Value-at-Risk-Bewertungsabschlag“ hat die Ertragslage im ersten Halbjahr 2020 in Höhe von 18,3 Mio. EUR ebenfalls erheblich belastet.

Mit einem Fehlbetrag von 51,3 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 41,1 Mio. EUR) hat sich die Ertragslage der CGME im ersten Halbjahr 2020 entgegen den ursprünglichen Erwartungen weiter negativ entwickelt. Entsprechend hat sich im ersten Halbjahr 2020 der finanzielle Leistungsindikator „Operating Efficiency“ mit rd. 131 % (erstes Halbjahr 2019: 138%) entgegen dem Erwartungswert von unter „Einhundertprozent“ entwickelt.

Die Risikotragfähigkeit war, wie in den vorangegangenen Geschäftsjahren angestrebt, jederzeit gegeben.

Die hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CGME und deren Zufriedenheit sind ein wesentlicher Faktor des Geschäftserfolgs. Insgesamt wurden zum 30. Juni 2020 416 (31. Dezember 2019: 412) Mitarbeiter/Innen beschäftigt.

2.2.2 Markets and Securities Services

Die wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsbereich „Markets und Securities Services“ im ersten Halbjahr 2020 von den bereits bestehenden Einflussfaktoren wie „Niedrigzinsumfeld“ und BREXIT nachhaltig durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Die Ereignisse führten insbesondere im Monat März zu einer sehr hohen Volatilität in allen Märkten, in denen MSS aktiv ist. Nach der allgemein beobachteten Abwärtsbewegung in Aktien-, Renten-, Währungs- und Rohstoffmärkten setzte aufgrund zahlreicher Stützungsmaßnahmen von Staaten und Zentralbanken im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres 2020 eine kräftige Markterholung ein.

Die teilweise gesunkene Liquidität sorgte für größere Geld-Brief-Spannen im Vergleich zur Normalsituation, da zahlreiche Handelsteilnehmer ihr Risiko reduzierten. CGME Markets und Securities Services war in der Lage, aufgrund seiner diversifizierten Aufstellung und globalen Ertragskraft diese „Marktverspannungen“ positiv zu nutzen und erzielte dadurch besonders im März, aber auch in den Folgemonaten überdurchschnittlich gute Erträge, die größtenteils bis zur Jahresmitte bei mehr als 50% gegenüber den Vorjahreserträgen lagen. Die ertragsstärksten Bereiche von Markets und Securities Services der CGME sind im Wesentlichen die Bereiche „Solutions“, „G 10-Rates“, „Spread Products“ und „Equities“ inklusive den „Public Listed Products“ sowie „Retail Cross Asset Solutions“, die allesamt ein kräftiges Gewinnwachstum auswiesen.

Gleichzeitig ergriff der Geschäftsbereich Markets und Securities, wie auch andere Geschäftsbereiche, entschiedene Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter und der Standorte. Durch Ausweichen auf den Backup-Standort in Frankfurt und die technische Ausstattung der Mitarbeiter im Home Office konnte von Beginn der Krise an effizient und jederzeit unter Einhaltung aller regulatorischen Vorgaben operiert werden. Effizienz- bzw. Ertragsverluste waren über alle Produkttypen nicht zu verzeichnen.

Weitere wesentliche Einflussfaktoren wie das Niedrigzinsumfeld verstärkten sich durch den Corona-Effekt weiter. Die Verhandlungen zu einem geregelten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU gestalten

[3] Hinsichtlich der Zunahme der Personalaufwendungen im ersten Halbjahr 2020 ist zu beachten, dass dieser den in den Zweigniederlassungen angefallenen Personalaufwand für sechs Monate umfasst, der im Vergleichszeitraum des Vorjahres nur für vier Monate angefallen ist

sich weiterhin sehr schwierig mit wenig greifbaren Fortschritten. Markets und Securities Services verfolgte daher unvermindert konsequent die Vorbereitung auf einen harten Brexit ohne Austrittsabkommen. Zur Jahresmitte waren über 80% der betroffenen Kunden entweder bereits auf eine EU-Einheit der Citi umgezogen oder die Vorbereitungen für einen Umzug waren abgeschlossen. Der Zielmarktfokus ist weiterhin der Europäische Wirtschaftsraum mit den Zielkunden „große Unternehmen“, „Finanzdienstleistungsinstitute“, „institutionelle Investoren“ sowie der „öffentliche Sektor“. Selektiv und auf Kundenwunsch arbeitet die CGME auch an der Aufnahme von Kunden außerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes, sofern dies aus Kundensicht zum Beispiel aus Effizienzgründen gewünscht wird

2.2.3 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA)

Das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2020 ist im Segment „BCMA“ trotz der Covid-19-Pandemie und damit verbundener globaler makroökonomischer Spannungen sowie erhöhter Unsicherheiten and den Kapitalmärkten zufriedenstellend verlaufen.

Im Vorjahresvergleich konnte die Marktposition im episodischen Geschäft, insbesondere in den Ländern Italien und Spanien verbessert werden. Der insgesamt positive Trend schlägt sich entsprechend in den erwirtschafteten Provisionserträgen von rd. 71 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: rd. 44 Mio. EUR) nieder. Die Zunahme ist dabei auch auf die volumenbedingte Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der CGME zurück zu führen, die sich im Zusammenhang mit der am 1. März 2019 vorgenommenen Übernahme der Zweigniederlassungen in Spanien, Italien und Frankreich von der Citigroup Global Markets Ltd., London, ergeben haben.

Der Anstieg der Provisionserträge im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Höhe von insgesamt rd. 27 Mio. EUR betrifft hauptsächlich den Bereich „Mergers & Acquisitions (M&A)“. Danach konnten die Erträge insoweit um rd. 35 Mio. EUR auf rd. 42 Mio. EUR erhöht werden, wobei die zugrunde liegenden Transaktionen teilweise bereits in 2019 initiiert wurden.

Die Geschäftstätigkeiten im Produktbereich „ECM“ waren insbesondere im ersten Quartal 2020 durch die mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Unsicherheiten im Kapitalmarktumfeld geprägt. Dennoch haben die Marktaktivitäten im weiteren Verlauf des zweiten Quartals wieder zugenommen, sodass sich das Gebührenaufkommen im Markt erholen konnte. Insgesamt konnten um rd. 2 Mio. EUR höhere Erträge von 7 Mio. EUR erzielt werden, ohne dabei die ursprünglichen Erwartungen in vollem Umfang zu erfüllen. Gleichwohl konnte sich CGME gegenüber anderen Marktteilnehmern mit einer Marktposition innerhalb der Top 3 - gemessen durch das Dealogic-Ranking - in den Ländern mit der Präsenz durch ihre Zweigniederlassungen in Frankreich (Rang 3), in Italien (Rang 3) und in Spanien (Rang 2) zufriedenstellend positionieren.[4]

Während sich das Marktumfeld nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Verlauf des ersten Halbjahres 2020 durch fiskal- und geldpolitische Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur entspannt hatte, nutzten Unternehmen diese Situation für die Emission von Anleihen, um ihre Liquiditätspositionen zu stärken. Dadurch konnte das Gebührenaufkommen im Produktbereich „DCM“ im Vergleich zur Vorjahresperiode verbessert werden. Insbesondere im Bereich Investment Grade Debt (IGD) konnte CGME die Marktposition insbesondere in Deutschland (Dealogic Ranking no. 3) und Italien (Dealogic Ranking no. 2) behaupten[5]. Dennoch wurden die Erwartungen in diesem Bereich im ersten Halbjahr 2020 aufgrund des starken Wettbewerbs nicht vollständig erfüllt.

Die Erträge im Produktbereich „CPM“, der von den in 2019 übernommenen Zweigniederlassungen nicht angeboten wird, waren im ersten Halbjahr 2020 mit rd. 2 Mio. EUR auch aufgrund der erhöhten Unsicherheiten der Marktteilnehmer infolge der COVID-19-Pandemie sowie den anhaltenden Wettbewerbsdruck leicht rückläufig.

[4] Vgl. Dealogic per 30. Juni 2020 für Frankreich, Italien und Spanien
[5] Vgl. Dealogic per 30. Juni 2020 für Deutschland und Italien.

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.3.1 Ertragslage

Das Ergebnis der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2020 hat sich im Vergleich zum Halbjahreszeitraum des Vorjahres wie folgt entwickelt:

	01.01.-30.06.2020 (Mio. EUR)	01.01.-30.06.2019 (Mio. EUR)	Veränderung (Mio. EUR)
Zinsergebnis	- 20,4	- 2,4	- 18,0
Provisionsergebnis	98,7	62,8	35,9
Handelsergebnis	12,4	9,4	3,0
Sonstige Erträge	26,0	16,0	10,0
Verwaltungsaufwendungen	148,0	119,9	28,1
übrige betriebliche Aufwendungen	19,9	6,9	13,0
Ergebnis vor Steuern	- 51,2	- 41,0	- 10,2
Ertragsteuern	0,1	0,1	0,0
Fehlbetrag	**- 51,3**	**- 41,1**	**- 10,2**

Negatives Zinsergebnis gestiegen

Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres hat sich das negative **Zinsergebnis** um 18,0 Mio. EUR auf 20,4 Mio. EUR weiter verschlechtert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die um 6,7 Mio. EUR auf 8,6 Mio. EUR gestiegenen Zinsaufwendungen, die u. A. im Zusammenhang mit den geleisteten Margins und Sicherheiten im Rahmen des Broker-/Dealer-Geschäfts angefallen sind, dessen Volumen sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich erhöht hat. Dies führte darüber hinaus zu höheren Liquiditätsbeständen insbesondere bei ausländischen Kreditinstituten, die infolge des unverändert bestehenden Niedrigzinsumfeldes mit Negativzinsen das negative Zinsergebnis im ersten Halbjahr 2020 zusätzlich mit rd. 11,0 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 0,2 Mio. EUR) belastete.

Provisionsergebnis stark verbessert

Das **Provisionsergebnis** erhöhte sich im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 35,9 Mio. EUR auf 98,7 Mio. EUR. Die Verbesserung ist dabei im Wesentlichen auf den Anstieg der Provisionserträge im „M&A-Geschäft“ des Geschäftsfeldes „BCMA“ in Höhe von 34,6 Mio. EUR zurückzuführen. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich im ersten Halbjahr 2020 um 13,0 Mio. EUR auf insgesamt 25,6 Mio. EUR.

Von den Provisionserträgen in Höhe von insgesamt 124,3 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 75,3 Mio. EUR) entfallen insgesamt 71,4 Mio. EUR (Vorjahresvergleichszeitraum: 43,8 Mio. EUR) auf den Geschäftsbereich **„BCMA“,** wobei die Erträge im Zusammenhang mit den Produkten bzw. Leistungen der folgenden Bereiche angefallen sind:

Produkt/Produktbereich	01.01.2020-30.06.2020 (Mio. EUR)	01.01.2019-30.06.2019 (Mio. EUR)	Veränderung (Mio. EUR)
Credit Portfolio Management (CPM)	7,3	10,5	-3,2
Equity Capital Markets (ECM)	6,9	5,1	1,8
Debt Capital Markets (DCM)	15,1	20,7	-5,6
Mergers & Acquisitions (M&A)	42,1	7,5	34,6
Gesamt	**71,4**	**43,8**	**27,6**

Provisionserträge in Höhe von 52,9 Mio. EUR (1. Halbjahr 2020: 31,5 Mio. EUR) wurden im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Bereichs **„MSS“** erzielt. Im Zusammenhang mit Fremdwährungsprodukten sind Erträge in Höhe von rd. 9,5 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 8,1 Mio. EUR) vereinnahmt worden.

Von den Provisionsaufwendungen (25,6 Mio. EUR; erstes Halbjahr 2019: 12,6 Mio. EUR) entfallen u. A. 24,1 Mio. EUR (Vorjahresvergleichszeitraum: 12,6 Mio. EUR) auf Provisionszahlungen im Rahmen der konzerninternen Kostenverrechnung, die im 1. Halbjahr 2020 u. A. im Zusammenhang mit den gegenüber den Zweigniederlassungen in Frankreich, Italien und Spanien erbrachten Dienstleistungen angefallen sind.

Positives Handelsergebnis erhöht

Das **Nettoergebnis aus dem Handelsbestand** in Höhe von 12,4 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 9,4 Mio. EUR) resultiert fast ausschließlich aus dem Handel mit Aktien,- Index– und Fremdwährungsprodukten sowie den Dividenden auf Aktienbeständen., wobei den Erträgen in Höhe von 1,119,9 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 102,8 Mio. EUR) Aufwendungen in Höhe von 1.107,5 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 93,4 Mio. EUR) gegenüberstehen. Der starke Anstieg der Handelserträge und –aufwendungen ist auf die hohe Zunahme der Handelsvolumina der Finanzinstrumente und dem damit verbundenen Back-to-Back Modell zurück zu führen.

Im Rahmen der Bewertung des Handelsbestandes wurde zum 30. Juni 2020 ein Risikoabschlag (Value-at-Risk; „VaR“) in Höhe von 25,1 Mio. EUR vorgenommen, der im ersten Halbjahr 2020 in Höhe von 18,3 Mio. EUR erfolgswirksam berücksichtigt wurde. Die vergleichsweise hohe Veränderung des VaR ist im Wesentlichen auf die infolge der COVID-19-Pandemie eingetretenen negativen wirtschaftlichen Auswirkungen verbunden mit den Unsicherheiten der Kapitalmarktteilnehmer zurückzuführen. Hieraus ergaben sich u. A. Volatilitäten der Kurse und der Zinssätze, insbesondere bei den Aktien und aktieninduzierten Produkten mit entsprechend hohen Risikoabschlägen. Im Verlauf des zweiten Quartals 2020 setzte eine „Beruhigung“ der Kapital- und Finanzmärkte ein, die im Ergebnis zu einer Minderung des Risikoabschlags führten, der zum Ende des ersten Quartals aber weiterhin ein vergleichsweise hohes Niveau aufweist.

Sonstige Erträge gestiegen

In den **sonstigen Erträgen** in Höhe von 26,0 Mio. EUR (Vorjahresvergleichsperiode EUR 16,0 Mio. EUR) sind wie im Vorjahresvergleichszeitraum hauptsächlich Erträge aus der Weiterbelastung von Aufwendungen an verbundene Unternehmen (22,7 Mio. EUR; 01.01.-30.06.2019: 9,3 Mio. EUR) enthalten, die u. A. auch i.Z.m. der Geschäftstätigkeit der Zweigniederlassungen in Frankreich, Italien und Spanien angefallen sind (1,6 Mio. EUR).

Verwaltungsaufwendungen erhöht

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich im Vergleich zur Vorperiode um 28,1 Mio. EUR auf insgesamt 148,0 Mio. EUR erhöht. Die Ursache hierfür sind im Wesentlichen die Zunahme der Personalaufwendungen um 14,4 Mio. EUR auf 86,9 Mio. EUR, wobei der Anstieg auf Gehaltserhöhungen und angepassten Bonuszahlungen u. A. in den Zweigniederlassungen in Paris, Mailand und Madrid zurück zu führen ist.

Übrige Aufwendungen gestiegen

Die **übrigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 19,9 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 6,9 Mio. EUR) entfallen u. A. auf Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (5,0 Mio. EUR.; Vorjahresvergleichszeitraum EUR 3,5 Mio.), in denen Abschreibungen in Höhe von 4,6 Mio. EUR (Vorjahresvergleichszeitraum: 3,0 Mio. EUR) auf die im Rahmen der Einbringung der Zweigniederlassungen identifizierten Goodwill-Beträge als Gegenwert für die übernommenen Kundenbeziehungen erfasst sind. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 14,3 Mio. EUR (1. Halbjahr 2019: 3,4 Mio. EUR) betreffen überwiegend Aufwendungen i.Z.m. der Verzinsung der Pensionsrückstellungen sowie aus der Neubewertung des Planvermögens (14,1 Mio. EUR; Vorjahresvergleichszeitraum 0,7 Mio. EUR).

2.3.2 Finanzlage

Die CGME refinanziert sich primär innerhalb des Citigroup-Konzerns. Geld- und sonstige Finanzanlagen sowie die Refinanzierung werden im Rahmen der Liquiditätsplanung in unterschiedlichen Laufzeitbändern vorgenommen.

Im abgelaufenen Halbgeschäftsjahr war die CGME jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Daneben wurden sämtliche gesetzlich geforderten Liquiditätsanforderungen zu jeder Zeit erfüllt. Es sind keine wesentlichen Investitionen geplant, die zu einer Beeinträchtigung der Liquiditätssituation führen könnten.

Die CGME betreibt im Hinblick auf ihr Geschäftsmodell und vor dem Hintergrund des fehlenden Einlagengeschäftes grundsätzlich keine Fristentransformationen.

Die harte Kernkapitalquote sowie die Gesamtkapitalquote der CGME betrugen zum 30. Juni 2020 jeweils 23,1% (31. Dezember 2019 jeweils 26,5%). Die CGME verfügt somit weiterhin über eine starke Eigenmittelausstattung.

2.3.3 Vermögenslage

Die **Vermögenslage** der CGME hat sich zum Bilanzstichtag 30. Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahresstichtag wie folgt entwickelt:

Aktiva	30.06.2020 (Mio. EUR)	31.12.2019 (Mio. EUR)	Veränderung (Mio. EUR)
Forderungen an Kreditinstitute	881,2	322,6	558,6
Forderungen an Kunden	12.128,0	5.406,7	6.721,3
Aktiver Handelsbestand	10.822,1	8.932,6	1.889,5
Beteiligungen	1,1	1,1	-
Treuhandvermögen	306,2	507,3	- 201,1
Immaterielle Anlagewerte	79,0	83,5	- 4,5
Sachanlagen	2,5	2,7	- 0,2
Sonstige Vermögensgegenstände	1.220,7	1.060,7	160,0
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	1,2	0,7	0,5
Gesamt	**25.442,0**	**16.317,9**	**9.124,1**

Passiva	30.06.2020 (Mio. EUR)	31.12.2019 (Mio. EUR)	Veränderung (Mio. EUR)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	677,4	76,3	601,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.163,9	4.293,1	5.870,8
Passiver Handelsbestand	10.855,7	9.081,6	1.774,1
Treuhandverbindlichkeiten	306,2	507,3	-201,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1.821,0	970,5	850,5
Rückstellungen	117,3	108,0	9,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken	28,3	28,3	-
Eigenkapital	1.472,2	1.252,8	219,4
Gesamt	**25.442,0**	**16.317,9**	**9.124,1**

Die Vermögenslage der CGME ist vor dem Hintergrund der Tätigkeit als Wertpapierhandelsbank und dem damit verbundenen Geschäftsmodell maßgeblich von dem **Dienstleistungsgeschäft mit ihren Kunden** sowie dem **Handelsgeschäft in Finanzinstrumenten** geprägt.

Fast die Hälfte der Bilanzsumme in Höhe von 25.442,0 Mio. EUR entfällt zum Ende Juni 2020 mit 12.128,0 Mio. EUR auf kurzfristige **Forderungen an Kunden** (31.12.2019: 5.406.7 Mio. EUR), die mit rund 6.152,7

Mio. EUR das im eigenen Namen und für eigene Rechnung aufgenommene Broker-/ Dealer Geschäft betreffen, das die CGME u. A. über die Terminbörsen „European Exchange“ (EUREX) und „Clearstream“ (30.06.2020 2.577,1 Mio. EUR; 31.12.2019: 1.689,7 Mio. EUR) sowie „London Clearing House“ (LCH; 30.06.2020: 80,2 Mio. EUR; 31.12.2019: 10,9 Mio. EUR) abwickelt. Darüber hinaus betreffen insgesamt 6.087,7 Mio. EUR (31.12.2019 2.111,9 Mio. EUR) weitere Forderungen an Kunden aus dem Broker-/Dealer-Geschäft mit Dritten, wobei insgesamt 2.677,6 Mio. EUR (31.12.2019: 984,7 Mio. EUR) auf Back-to-Back-Geschäfte mit verbundenen Unternehmen entfallen.

In dem Bilanzposten sind ferner die i.Z.m. dem „Futures- und Warrants-Geschäft“ geleisteten Margin-Beträge in Höhe von 85,3 Mio. EUR (31.12.2019: 85 Mio. EUR) erfasst.

In dem Bilanzausweis sind des Weiteren Forderungen in Höhe von insgesamt 1.659,5 Mio. EUR (31.12.2019: 829,0 Mio. EUR) aus den zu Liquiditätsteuerungszwecken abgeschlossenen Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repo-Geschäfte) enthalten.

Zum 30. Juni 2020 hat sich das Handelsvolumen der CGME in Finanzinstrumenten im Vergleich zum 31. Dezember 2019 weiter erhöht. Der **aktivische Handelsbestand** mit einem Gesamtvolumen von 10.822,1 Mio. EUR (31. Dezember 2019: 8.932,6 Mio. EUR) entfällt mit 10.337,1 Mio. EUR (31. Dezember 2019: 8.433,1 Mio. EUR) im Wesentlichen unverändert auf derivative Finanzinstrumente. Dies gilt gleichermaßen für den passivischen Handelsbestand, der sich im Vergleich zum Ende des Vorjahres um 1.774,1 Mio. EUR auf 10.855,7 Mio. erhöht hat und hauptsächlich derivative Finanzinstrumente betrifft (10.443,3 Mio. EUR; 31. Dezember 2019: 8.548,3 Mio. EUR).

Bei der Bewertung des Handelsbestandes wurde zum 30. Juni 2020 ein Risikoabschlag (Value-at-Risk) in Höhe von 25,1 Mio. EUR (31. Dezember 2019: 6,8 Mio. EUR) vorgenommen.

Im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts betreibt die CGME u. A. den Handel mit derivativen Finanzinstrumenten im eigenen Namen aber für Rechnung der Kunden (so genanntes **„FCC Business“**; „Futures, Collateral and Servicing Services“). Dabei haben die Kunden Sicherheitsleistungen zu hinterlegen, die von der CGME entgegengenommen und unmittelbar an die mit der Geschäftsabwicklung beauftragten Clearing-Häuser weitergeleitet werden. Die vertraglichen Vereinbarungen sehen eine Trennung der Kundenvermögen von dem Vermögen der CGME vor, um insbesondere die Kundenvermögen vor dem Zugriff Dritter im Falle einer Insolvenz der das Vermögen „verwaltenden“ CGME zu schützen. Die Kundenvermögen werden somit treuhänderisch gehalten. Entsprechend hat die CGME zum Ende des Halbjahres 2020 das **Treuhandvermögen** sowie die gegenüber den Kunden bestehenden **Treuhandverbindlichkeiten** in Höhe von jeweils 306 Mio. EUR (31. Dezember 2019: 507 Mio. EUR) ausgewiesen.

In den **immateriellen Anlagewerten** (79,0 Mio. EUR, 31. Dezember 2019: 83,5 Mio. EUR) 2019 werden fast ausschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 78,9 Mio. EUR (31. Dezember 2019: 83,4 Mio. EUR) erfasst, die als Gegenwert für die Kundenbeziehungen der Zweigniederlassungen in Paris, Mailand und Madrid entstanden sind und in die CGME im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage übertragen wurden. Der Gesamtbetrag in Höhe von ursprünglich 91 Mio. EUR wird planmäßig über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** (1.220,7 Mio. EUR; 31. Dezember 2019: 1.060,7 Mio. EUR) entfallen im Wesentlichen auf die im Rahmen des Broker-/Dealer – Geschäftes der CGME zu leistenden Initial- und Variation-Margins (1.182,8 Mio. EUR; 31. Dezember 2019: 1.037 Mio. EUR) sowie Steuererstattungsansprüche (8,8 Mio. EUR; 31. Dezember 2019: rd. 10 Mio. EUR.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um insgesamt 601,1 Mio. EUR auf 677,4 Mio. EUR erhöht und betreffen im Wesentlichen die von der Citibank N.A., New York/USA auf einem Kontokorrentkonto geführten US-Dollar-Forderungen gegenüber der CGME (585,5 Mio. EUR).Überwiegend aufgrund der im ersten Halbjahr 2020 vorgenommene Ausweitung des Broker-/Dealer-Geschäftes u. A. auf der Basis von Back-to-Back-Vereinbarungen erhöhten sich zum 30. Juni 2020 die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** im Vergleich zum 31. Dezember 2019 um 5.870,8 Mio. EUR auf 10.163,9 Mio. EUR. Im Bilanzposten enthalten sind Verbindlichkeiten in Höhe von 357,2 Mio. EUR mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 446,5 Mio. EUR mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die übrigen Kundenverbindlichkeiten weisen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

Das **bilanzielle Eigenkapital** der CGME hat sich zum 30. Juni 2020 gegenüber dem Ende des Vorjahres um insgesamt 219,4 Mio. EUR auf 1.472,1 Mio. EUR erhöht. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen eine Zuzahlung der Alleinaktionärin CGML in das Eigenkapital gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von umgerechnet rund 270,7 Mio. EUR sowie der Fehlbetrag des ersten Halbjahres in Höhe von 51,3 Mio. EUR.

Insgesamt ist die Vermögenslage u. A. auch im Hinblick auf die vergleichsweise sehr gute Eigenmittelausstattung mit einer harten Kernkapitalquote von rd. 23 % zum 30. Juni 2020 geordnet.

2.3.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die CGME hat zur Steuerung ihrer Geschäftsaktivitäten folgende finanzielle Leistungsindikatoren definiert, deren Erreichung in einem Geschäftsjahr weiterhin angestrebt wird:

- Earnings before Taxes (EBT)
- Operating Efficiency (Relation der Erträge zu den Aufwendungen vor Ertragsteuern)
- vollständige Risikotragfähigkeit hinsichtlich der bestehenden Risiken in Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagementsystem der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 27. Oktober 2017 (Rundschreiben 09/2017 (BA); MaRisk)

Die Risikotragfähigkeit war im ersten Halbjahr 2020 jederzeit in vollem Umfang gegeben. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen im Risikobericht.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren[6]

Die Bank orientiert sich ferner an einer Reihe nichtfinanzieller Leistungsindikatoren, die wie folgt unterteilt werden können:

- Stärkung des global ausgerichteten Leitbildes der CGME für die von Citigroup verfolgte Kunden- und Geschäftsphilosophie sowie die dabei maßgeblichen Werte
- Entwicklung von Führungsstandards und Förderung von persönlichen Weiterentwicklungen der Mitarbeiter
- Durchführung von regelmäßigen Schulungsprogrammen
- Durchführung von jährlichen Mitarbeiter-Umfragen
- Schaffung einer ausgewogenen geschlechtsspezifischen Vielfalt auf Führungsebenen (z.B. Festlegung einer Frauenquote in Führungspositionen von 30 % bis zum Jahr 2025[7])
- Konstante Weiterentwicklung der Mitarbeiterzahl in Ansehung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der CGME.

Das Management der CGME berücksichtigt in seiner Unternehmenssteuerung verstärkt mitarbeiterbezogene Kriterien. Der Personalbestand am 30 Juni 2020 betrug 423 (31. Dezember 2019: 412) MitarbeiterInnen und ist qualitativ und quantitativ im Einklang mit der strategischen personellen Ressourcenplanung. Im Hinblick auf die auch im zweiten Halbjahr 2020 beabsichtigte Ausweitung des Geschäftsvolumens im Broker-/Dealer-Geschäft sind die personalbezogenen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren und deren Umsetzung bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres von wesentlicher Bedeutung.

[6] Quantitative Angaben werden vorgenommen, soweit diese zur internen Steuerung herangezogen werden.
[7] Bei der Ermittlung der Frauenquote wird auf die erste und zweite Hierarchieebene unterhalb des Vorstandes abgestellt.

3 Prognose- und Chancenbericht

Prognose- und Chancenbericht

3.1 Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Aussichten für die weltwirtschaftliche Entwicklung m zweiten Halbjahr 2020 sind äußerst ungewiss. Da vorerst nicht absehbar ist, zu welchem Zeitpunkt ein wirksamer Impfstoff gegen das COVID 19-Virus zur Verfügung steht, bleiben der weitere Verlauf der COVID-19-Pandemie und deren politische, soziale und insbesondere wirtschaftliche Auswirkungen auch im Hinblick auf die staatlich verhängten Beschränkungen der wirtschaftlichen Aktivitäten von zentraler Bedeutung für die Weltwirtschaft. Selbst wenn die weltweite Ausbreitung des Virus eingedämmt bzw. weitgehend unter Kontrolle gebracht würde, könnte die globale Wirtschaftstätigkeit nach Schätzungen der OECD in diesem Jahr um 6% einbrechen und die weltweite Arbeitslosenquote auf über 9% ansteigen. In einzelnen Ländern hat zwischenzeitlich eine zweite Infektionswelle eingesetzt, deren Ausmaß derzeit nicht absehbar ist.

Sofern regional und länderbezogen erneute Lockdown-Maßnahmen erforderlich sein sollten und umgesetzt werden, könnte der wirtschaftliche Einbruch noch stärker ausfallen und sich die Arbeitslosenquote weiter erhöhen. Selbst wenn in 2021 eine Erholung der globalen Wirtschaftsleistung eintreten sollte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Niveau der weltwirtschaftlichen Leistung nicht vor dem Jahr 2022 wieder das Niveau vor der Krise erreicht.

3.2 Prognosen und Chancen der Geschäftsbereiche

Die seit dem Beginn des Jahres 2018 vorgenommene Neuausrichtung der Geschäftstätigkeit der CGME im Rahmen des gruppeninternen Business-Plans auf das Geschäftsmodell „Finanzdienstleistungsinstitut“ bzw. „Wertpapierhandelsbank“ wird auch im zweiten Halbjahr 2020 unverändert fortgesetzt. Im Vordergrund stehen dabei weiterhin die auf die Belange der Kunden zugeschnittenen Equity, Fixed Income- und FX-Produkte, die auch als Kassa- bzw. derivatives Geschäft ausgestaltet sein können. Die damit erforderlichen Anpassungen der organisatorischen und operativen Prozesse innerhalb der CGME in den Geschäftsbereichen „Markets and Securities Services“ („MSS“) sowie „Banking, Capital Markets & Advisory“ (BCMA“) sollen im zweiten Halbjahr 2020 kontinuierlich umgesetzt werden, um unter Anderen die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in vollem Umfang erfüllen zu können.

3.2.1 Markets and Securities Services

Die makroökonomischen Faktoren wie die globalen Handelsstreitigkeiten und insbesondere die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie die Ergebnisse der BREXIT-Verhandlungen bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 werden weiterhin als mitbestimmende Faktoren für die geschäftliche Entwicklung des Geschäftsbereichs „Markets und Securities Services“ angesehen. Das Niedrigzinsumfeld hat sich durch die COVID-19-Pandemie weiter verfestigt; wesentliche Veränderungen sind auf mittelfristige Sicht derzeit nicht erkennbar. Dies führt weiter zu hohen Liquiditätsbeständen sowie niedrigen Margen an den Kapitalmärkten und in den Portfolios der Kunden. Gleichzeitig werden die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie teilweise erhebliche negative Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Unternehmen und die Kreditportfolien der Kunden haben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind diese bereits in den Konditionen eingepreist.

Ein weiterer wesentlicher Einflussfaktor mit zunehmender Relevanz werden die US-Präsidentschaftswahlen und der dazugehörige Wahlkampf darstellen. Hier ist der Ausgang derzeit völlig offen, so dass mit zunehmender zeitlicher Nähe stärkere Auswirkungen auf die Kapital- und Finanzmärkte zu erwarten sind.

Insgesamt rechnet die Bank im Geschäftsbereich „MSS“ mit einem deutlich verbesserten Gesamtjahresergebnis im Vergleich zu 2019 trotz weiterhin möglicher höherer Volatilitäten an den Kapital- und Finanzmärkten. Die erhöhte Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken und staatliche Interventionen sollten auch in den verbleibenden Monaten des Jahres 2020 ein stützendes Element für die Kurse darstellen.

Im vierten Quartal 2020 erwarten wir im Geschäftsbereich „MSS“ trotz guter Vorarbeiten intern eine erhöhte administrative Belastung durch die verbleibenden Arbeiten an der BREXIT-Migration. Sollte kein Austrittsabkommen vereinbart werden, könnte es kundenseitig kurzfristig zu verstärkten Anfragen kommen, zeitnah auf die EU-Einheiten der Citigroup und damit auch auf die CGME migriert zu werden. Da die BREXIT-Migration eine Entwicklung für den gesamten Markt darstellt, spielen hierbei auch der Stand der Vorbereitungen bei unseren Mitbewerbern eine Rolle. Rückstände könnten sich auf die administrative Belastung der Kunden und damit auf ihre Marktaktivität auswirken.

Der Bereich „Markets und Securities Services“ wird im Verlauf des verbleibenden Jahres 2020 auch weiter integrierend und koordinierend zwischen dem Head Office und den Zweigniederlassungen operieren, um so den Kunden im europäischen Wirtschaftsraum einen nahtlosen Service unter Ausnutzung größtmöglicher Synergieeffekte zu liefern. Dazu wird es sukzessiv zu einem Ausbau des Mitarbeiterstamms in verschiedenen Ländern, insbesondere jedoch in der Zweigniederlassung in Paris kommen.

Das angestrebte Ziel des Geschäftsbereichs ist generell auch im Jahr 2020 trotz eines herausfordernden Umfelds unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Produkt- und Serviceangebot anzubieten und dabei die globale Stärke des Citigroup-Konzerns zu nutzen.

Ebenso ist es weiterhin das Ziel, Marktanteile in ausgewählten Kundensegmenten hinzuzugewinnen, vorhandene Stärken auszubauen und ein unverzichtbarer Ansprechpartner im identifizierten Zielmarkt zu werden.

3.2.2 Banking, Capital Markets & Advisory (BCMA)

Im Geschäftsbereich BCMA wird auch im zweiten Halbjahr für 2020 im Rahmen der Kundenbetreuung die Pflege der Bestandskunden im Vordergrund stehen. Insbesondere die Kunden des Industrie- und Technologiesektors sowie Private Equity-Gesellschaften sind dabei im Fokus.

In den Bereichen „Capital Markets“ und „Advisory“ geht die Bank nach den derzeitigen Erkenntnissen von einer Fortsetzung der Erholung der Marktaktivitäten nach dem vermutlichen Höhepunkt der COVID-19-Krise im ersten Halbjahr 2020 aus. Jedoch sollte sich das Momentum im Bereich „DCM“ nach einer hohen Marktaktivität im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres verlangsamen.

Ferner sieht der Bereich „BCMA“ die Möglichkeit, dass sich die Märkte für die Produkte „ECM“ und „M&A“ im Verlauf des zweiten Halbjahres 2020 weiter erholen und sich dies positiv auf die Provisionserträge der CGME auswirken wird. Dennoch besteht unverändert das Risiko, dass Transaktionen in das Jahr 2021 verschoben werden, sofern die Unsicherheit an den Kapitalmärkten wieder ansteigt. Um die starke Marktpositionierung im episodischen Geschäft weiter zu behaupten und darüber hinaus Marktanteile zu gewinnen, hält CGME an der Strategie fest, Beratungsaktivitäten bei Private Equity-Gesellschaften und im Real Estate Sektor weiter auszubauen.

Der Bereich „BCMA“ geht davon aus, dass das Marktumfeld unverändert durch einen hohen Wettbewerb durch inländische als auch internationale Banken sowie Nischenanbieter geprägt bleibt. Hieraus könnten sich Risiken in Bezug auf die Marktanteile der CGME ergeben. Um diesen weiter zu begegnen, ist ein enges und gut koordiniertes Zusammenspiel aller Citigroup-Produkte bzw. Produktpartner bei der Gewinnung von Marktanteilen von wesentlicher Bedeutung. Die globale Präsenz der CGME und der verbundenen Unternehmen der Citigroup sowie die damit verbundene Fähigkeit, lokale Expertise zur Verfügung zu stellen, stellt für uns unverändert eine Differenzierungschance dar.

3.3 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Mit im zweiten Halbjahr 2020 vorgesehenen Fortsetzung des Ausbaus des Geschäftsvolumens und unserer Marktanteile in den Geschäftsbereichen „MSS“ und „BCMA“ wird unverändert für das Geschäftsjahr 2020 angestrebt, im episodischen Geschäft in Europa als Investmentbank eine führende Rolle einzunehmen. Vor dem Hintergrund des im ersten Halbjahr 2020 erzielten negativen Jahresergebnisses sind in einzelnen Geschäftsbereichen auch Umstrukturierungsmaßnahmen vorgesehen, um vorhandene Synergien auch im Hinblick auf Kostenreduzierungen stärker zu nutzen.

Wir weisen allerdings darauf hin, dass zu erwarten ist, dass die COVID-19-Pandemie und die sich hieraus ergebenden gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen, insbesondere in den Sitzländern unserer Zweigniederlassungen sowie das weiterhin erwartete Niedrigzinsumfeld negative Folgen für die Ertragslage der CGME im zweiten Halbjahr 2020 haben können. Insbesondere die eintretenden Unsicherheiten an den Finanz- und Kapitalmärkten und den daraus resultierenden Kursschwankungen bei bestimmten Finanzinstrumenten sowie die mit der COVID 19-Krise verbundenen verschlechterten Rahmenbedingungen für die weltweit tätigen Produktions- und Dienstleistungsunternehmen können negative Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung der CGME in 2020 haben. Gleichwohl erwarten wir eine deutliche Verbesserung im Vergleich zur Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr 2020. Für das Jahr 2020 sowie für die beiden Folgejahre

rechnen wir bei einer sehr vorsichtigen Einschätzung mit einem allenfalls ausgeglichenen Jahresergebnis bzw. einer „Operating Efficiency Ratio“ von 100%.

Die Kapitaladäquanz ist vor dem Hintergrund der vorgesehenen weiteren Ausweitung des Geschäftsvolumens im Verlauf des zweiten Halbjahres 2020 und dem damit verbundenen Erfordernis von (aufsichtsrechtlichem) Eigenkapital sichergestellt.

4 Risikobericht

4.1 Allgemeiner Grundsatz unseres Risikomanagements

Der Fokus unserer Geschäftstätigkeit als Wertpapierhandelsbank verbunden mit einer der zentralen Kernkompetenz in diesem Geschäftsbereich ist die Fähigkeit, die damit verbundenen Risiken richtig beurteilen und gezielt steuern zu können. Die Steuerung der Risiken unter sämtlichen relevanten Aspekten ist somit ein maßgeblicher Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg unseres Hauses. Dies erfordert ein implementiertes hochentwickeltes Risikomanagement, das fortlaufend auch im Hinblick auf die umfangreichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikosteuerung regelmäßig weiter entwickelt wird. Auch im ersten Halbjahr 2020 haben wir unsere Verfahren zur Identifizierung, Messung, Limitierung und Steuerung der mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken weiter vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurde u. A. die Umsetzung des Leitfadens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) zur „aufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ weiter substanziiert.

4.2 Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für die Risikosteuerung und – überwachung obliegt dem Gesamtvorstand sowie dem Aufsichtsrat der CGME. Im Folgenden sind die einzelnen Zuständigkeiten auf Ebene der Organisationseinheiten dargestellt:

Gesamtverantwortung: Vorstand und Aufsichtsrat der CGME		
Risikoart	**Risikosteuerung**	**Risikoüberwachung**
Marktrisiken	Asset Liability Committee und Händler-Desks	Risk Controlling
Liquiditätsrisiken	Asset Liability Committee und Corporate Treasury	Risk Controlling und Corporate Treasury
Adressenausfallrisken	Asset Liability Committee und Händler Desks	Risk Controlling
Operationelle Risiken	Prozessverantwortliche Bereiche	Risk Controlling
Geschäfts- und strategische Risiken	Business Strategy and Risk Strategy	Risk Controlling
Sonstige Risiken (insbesondere „Pensionsrisiken“ und „Reputationsrisiken“	Business Strategy and Risk Strategy	Risk Controlling
Prozessunabhängige Überwachung durch die Interne Revision der CGME		

Der Vorstand bestimmt die Geschäfts- und Risikostrategie und legt die Rahmenbedingungen im so genannten „Risk Appetite Statement“ („RAS“) fest. Dabei wird auf der Grundlage des „Risikoappetits“ die maximale Risikopositionierung der CGME beschrieben, durch die eine dauerhafte Fortführung des Geschäftsbetriebs selbst in dem Fall nicht gefährdet ist, sofern die Risiken zu einer wirtschaftlichen Belastung führen („Going Concern-Approach“).

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung von Risiken verwendet die CGME, analog zur globalen Vorgehensweise, das sogenannte „Three Lines of Defense Model“. Für die jeweilige Geschäftseinheit („First Line of Defence“) gibt das RAS den Rahmen für den eigenständigen und verantwortungsvollen Umgang mit den bestehenden Risiken vor. Der Bereich Risiko – Controlling („Second Line of Defence“) ermittelt regelmäßig die quantitative Auslastung der festgelegten Risiko-Limite und berichtet hierüber. Darüber hinaus prüft die Interne Revision der CGME („Third Line of Defence“) in regelmäßigen zeitlichen Abständen die Aufbau- und Ablauforganisation und die risikobezogenen Prozesse einschließlich der Umsetzung des RAS und beurteilt deren Angemessenheit. Ferner sehen die internen Arbeitsablaufprozesse der CGME vor, dass die Compliance-Funktion bei den compliance-relevanten Sachverhalten einbezogen ist. Das RAS gibt zudem qualitative Leitplanken vor, deren Einhaltung von den jeweiligen prozessverantwortlichen Funktionen und den Geschäftsbereichen der First Line of Defence einzuhalten sind. Die Einhaltung dieser durch den Vorstand der CGME determinierten Vorgaben wird über den Managers Control Assessment Prozess („MCA“) administriert.

Im Zusammenhang mit dem Risikomanagement sind die folgenden Komitees eingerichtet:

Committee	Wesentliche Aufgaben	Mitglieder
Business Risk, Compliance und Control Committee (BRCC)	• Beurteilung sowie Berichterstattung über die gesamtheitliche Risikolage der o CGME o Zweigniederlassung CNA Frankfurt am Main o CKG sowie der o Zweigniederlassung CEP Frankfurt am Main • Kontrollgremium für die 2nd. Line of Defense	• Mitglieder des Vorstands • Vertreter der operativen Abteilungen der CGME (z.B. Finance, Risk Controlling, Legal, Compliance) • Interne Revision • Geschäftsleiter der Zweigniederlassungen der CNA und CEP in Frankfurt am Main sowie der CKG
Asset Liability Committee (ALCO)	• Laufende Überwachung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Finanzierungssituation	• Mitglieder des Vorstands (CCO, CFO und CRO) • Risk Controlling • Corporate Treasury

Der Chief Risk Officer („CRO“) ist als Mitglied des Vorstands aktiv in den Genehmigungsprozess der vom Vorstand der CGME festgelegten risikopolitischen Leitlinien für die identifizierten Risiken involviert und ferner verantwortlich für deren Umsetzung. Der Risk Management Country Officer (“RMCO”) berichtet an den CRO sowie im Business Risk, Compliance and Control Committee („BRCC“) regelmäßig über die Kontrollen und Ergebnisse zur Risikolage der CGME. Die Sitzungen des BRCC finden regelmäßig im vierteljährlichen Rhythmus statt. Weiterhin berichtet der RMCO direkt an den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat während der regelmäßig monatlichen bzw. vierteljährlichen Sitzungen der Gremien bzw. gegebenenfalls bei Eintritt besonderer Ereignisse.

Das Berichtswesen basiert auf internen Vorgaben, die unter Berücksichtigung lokaler aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Berichtswesen einer Bank (siehe BT 3 der MaRisk) eingeführt wurden.

4.3 Risikodefinition und Risikostrategie

Als **Risiko** bezeichnet die CGME mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die CGME negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen **quantitativen und qualitativen Risikoarten**. Zu den quantitativen Risiken zählen regelmäßig u. A. das Adressausfallrisiko, das Marktpreisrisiko sowie das Liquiditätsrisiko, die regelmäßig und gegebenenfalls mit Hilfe von angemessenen Messmethoden bewertbar sind. Die so genannten qualitativen Risiken können quantifizierbar sein (z.B. operationelle Risiken). Darüber hinaus liegen qualitative Risiken vor, für die eine objektivierte Bewertung nicht vorgenommen werden kann (z.B. strategisches Risiko).

Den Rahmen für das Risikomanagement bildet die vom Vorstand festgelegte und vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommene Geschäftsstrategie. Darauf aufbauend werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der CGME die Gesamtrisikostrategie inklusive einzelner Strategien für das Risikomanagement der identifizierten maßgeblichen Risikoarten festgelegt. Die Strategien orientieren sich dabei an dem Grundsatz, in allen Geschäfts- und Funktionsbereichen einen professionellen und bewussten Umgang mit den bestehenden Risiken sicherzustellen. Zur Umsetzung der Strategien bzw. zur uneingeschränkten Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der CGME wurden entsprechende Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse implementiert.

Im **RAS** wird der so genannte „Risikoappetit“ als maximales Risiko festgelegt, dass die CGME bei der Verfolgung ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit ist und das sie eingehen kann, ohne existenzielle Risiken zu erzeugen. Leitgedanke ist dabei die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung der CGME. Das RAS ist daher als integraler Bestandteil des strategischen Prozesses der CGME anzusehen, der den Vorstand dabei unterstützen soll, die Risikobereitschaft der CGME zu lenken, um den Schutz der CGME vor unverhältnismäßiger Risikobereitschaft zu gewährleisten.

Im RAS wird das von der CGME umgesetzte Risikomanagement-Konzept im Sinne eines vorausschauenden Prozesses dokumentiert, der Erwartungen an das konsolidierte Risikoprofil der CMGE festlegt, die mit der allgemeinen Geschäftsstrategie und den wichtigsten Ressourcen der Bank wie Kapital und Liquidität verbunden sind. Wesentliche Bestandteile des Gesamtprozesses ergeben sich aus dem regelmäßigen Risikoidentifizierungs- und –bewertungsprozess, der entsprechend den Anforderungen gemäß Abschnitt AT 2.2 der MaRisk durchgeführt wird. Dieser Prozess bildet die Basis für die Risikostrategie der CGME, inklusive der Berechnung der Risikotragfähigkeit und einer dreijährigen Kapitalprojektion.

Das maximale Risiko bzw. der „Risikoappetit“ wird in Form von quantitativen Schwellenwerten sowie qualitativen Grenzen festgelegt und im RAS dokumentiert. Der „Risikoappetit“ beschreibt dabei nicht ein gewünschtes Risikoniveau, sondern einen Rahmen von angemessenen Grenzen, die vom Vorstand festgelegt und genehmigt werden. Transaktionen und/oder Geschäftsentscheidungen müssen daher alle Teile des „Risikoappetit-Rahmens“ erfüllen.

Die Gesamtrisikostrategie sowie die daraus entwickelten Einzelstrategien für die wesentlichen Risikoarten werden mindestens einmal jährlich überprüft. Jedes Mitglied des Vorstands kann eine Überprüfung auf Adhoc-Basis beantragen. Ferner findet ebenfalls mindestens einmal jährlich eine Validierung der Risikotragfähigkeit statt. Hierbei wird insbesondere die Angemessenheit der Risikomessmethoden, der Prozesse und der einzelnen Risikolimite (Angemessenheit des durch den Vorstand festgelegten Kapitalpuffers) überprüft.

Für den Fall drohender Limitüberschreitungen hat die CGME Eskalations- und Entscheidungsprozesse implementiert. Der Bereich „Risiko-Controlling“ stellt eine zeitnahe und unabhängige Risikoberichterstattung an den Vorstand und die eingerichteten Ausschüsse „BRCC“ und „ALCO“ sicher.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Strategieprozesses der CGME ist das implementierte Interne Kontrollsystem (IKS). Die in diesem Zusammenhang eingerichteten Kontrollmaßnahmen sind in der schriftlich fixierten Ordnung der einzelnen Prozesse der jeweiligen Fachbereiche beschrieben. Die internen Kontrollen sind dabei den einzelnen Arbeitsabläufen vor-, gleich oder nachgeschaltet. Das IKS umfasst damit die Gesamtheit aller Kontrollmaßnahmen und dienst zur Sicherstellung von vorgegebenen qualitativen und quantitativen Standards einschließlich der gesetzlichen, regulatorischen vorgaben sowie der Einhaltung der festgelegten Risikolimite.

4.4 Risikotragfähigkeit und Risikolimitierung

Die **Risikotragfähigkeit** stellt eine der wichtigsten Bestimmungsfaktoren für die Ausgestaltung des Risikomanagement dar. Zu den Kernelementen eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements zählt dabei die Beurteilung der bankinternen Prozesse zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“; „ICAAP“). Zur Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit verfolgt die CGME einen dualen Steuerungsansatz. Das Risikomanagement in der ökonomischen Kapitalberechnung basiert dabei auf dem Ansatz, der sicherstellt, dass Risikopositionen nur insoweit eingegangen werden, wie eine dauerhafte Fortführung der Bank gewährleistet ist, selbst wenn die bestehenden Risiken in vollem Umfang tatsächlich eintreten und zu einer wirtschaftlichen Belastung führen. Im Zuge der ökonomischen Kapitalberechnung geht es primär um die Identifizierung und Quantifizierung solcher Risiken, die nicht über die normative Kapitalberechnung (vormals Säule I) erfasst werden. Im Wesentlichen basieren die Berechnungen auf einem Konfidenzniveau von 99.9%, wenngleich begründete Ausnahmen zulässig sind.

Das Risikodeckungspotenzial wird nach diesem Ansatz auf der Grundlage der nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Posten der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung bestimmt, die gleichzeitig auch die grundlegenden Bestandteile der regulatorischen Eigenmittel sind. Dabei werden die Eigenmittel bis zu der Höhe als Risikodeckungspotenzial angesetzt, die zum Ausgleich potenzieller bzw. entstandener Verluste verfügbar wären, ohne dass hierdurch die Mindestanforderungen nach der Capital Requirement Regulation (CRR) verletzt werden. Im Hinblick auf die Anforderungen an die Kapitalplanung gemäß der „SREP-Leitlinie“ („Supervisory Review and Evaluation Process“, „SREP“), die auf Basis der regulatorischen Eigenmittel vorgenommen wird, wird ein Zeitraum von drei Jahren unterstellt.

Als wesentliche mit Eigenmitteln zu unterlegenden ökonomischen Risiken hat die CGME

- die Konzentrationsrisiken auf Kontrahentenrisiken
- die CCP-Membership Risiken

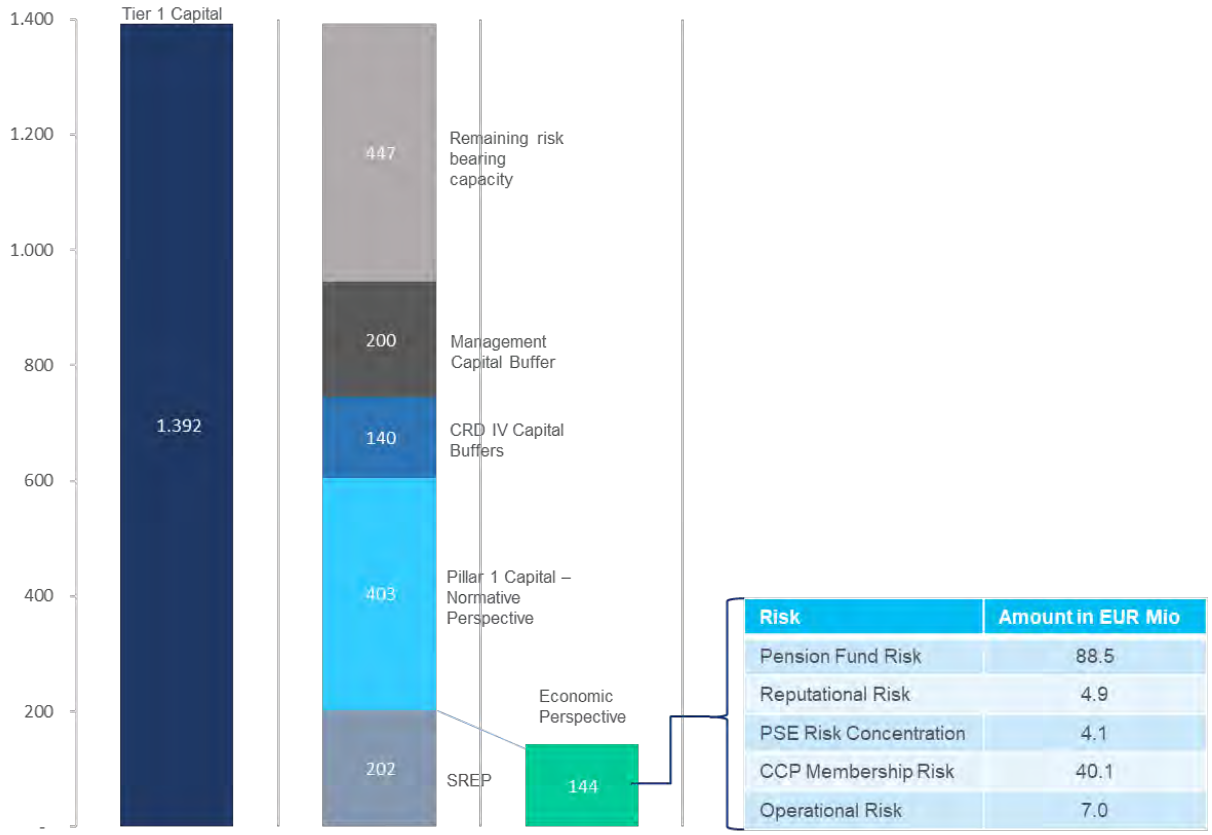
- die operationellen Risiken
- die Risiken aus Pensionsfonds und
- das Reputationsrisiko

identifiziert. Grundlage hierbei ist eine regelmäßig durchgeführte Risikoinventur, die prozessbegleitend im Rahmen der konzeptionellen Weiterentwicklung des ICAAP-Konzepts vorgenommen wurde.

In das Risikotragfähigkeitskonzept nicht einbezogen wird das als „wesentlich“ zu qualifizierende Liquiditätsrisiko, da sich aus diesem Risiko konzeptionell kein ökonomischer Kapitalbedarf ableiten lässt. Die angemessene Überwachung des Liquiditätsrisikos ist auf der Grundlage der implementierten Steuerungssysteme sowie der regelmäßigen Kontrolle durch das Asset und Liability Committee jederzeit gewährleistet.

Die Quantifizierung der wesentlichen Risiken erfolgt auf der Grundlage statistischer Verfahren (Modelle) oder mit Hilfe von Experteneinschätzungen. Ergänzt werden die Berechnungen durch regelmäßig durchgeführte Stresssimulationen für alle wesentlichen Risikokategorien.

Zum 31. März 2020 betrug das Risikodeckungspotenzial (Tier 1) insgesamt 1.392 Mio. EUR, das sich unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie des vom Vorstand festgelegten Eigenkapitalpuffers wie folgt aufteilt:



Risk	Amount in EUR Mio
Pension Fund Risk	88.5
Reputational Risk	4.9
PSE Risk Concentration	4.1
CCP Membership Risk	40.1
Operational Risk	7.0

Der Vorstand hatte in 2019 beschlossen, den „Management Capital Buffer“ von 100 Mio. EUR auf 200 Mio. EUR zu erhöhen, um u. A. dem starken Anstieg der Kapitalanforderungen für das Gegenparteirisiko Rechnung zu tragen, für das eine weitere Zunahme infolge des BREXIT erwartet wird. Das verbleibende Risikodeckungspotenzial beträgt zum 31. März 2020 insgesamt 447 Mio. EUR. Die Zahlen basieren auf der vierteljährlichen ICAAP-Varianzanalyse, die der unterjährigen Überprüfung der durch den Vorstand genehmigten Kapitalplanung dient.

Die ICAAP Varianzanalyse hat ergeben, dass die **Risikotragfähigkeit**, im ersten Quartal 2020 jederzeit gewährleistet war und die CGME über einen angemessenen Risikokapitalpuffer verfügte.

4.5 Risikoarten und Risikoermittlung bzw. –steuerung

4.5.1 Allgemeine Hinweise

Im Rahmen einer jährlich durchgeführten Risikoinventur wurden vor dem Hintergrund des Geschäftsmodells der CGME die folgenden wesentlichen Risiken identifiziert und quantifiziert:

- Kreditrisiko (Gegenpartei-Kreditrisiko und Emittentenrisiko);
- Marktpreisrisiko;
- Liquiditätsrisiko;
- operationelles Risiko und
- Reputationsrisiko.

Darüber hinaus besteht das Risiko i.Z.m. der Anlage in Anteilen von Sondervermögen, die als Deckungsguthaben für die Pensionsverpflichtungen der CGME gegenüber ihren Mitarbeitern dienen (Pensionsfonds-Risiko). Das Risiko resultiert nicht aus der eigentlichen Geschäftstätigkeit, wird aber als wesentlich beurteilt und daher im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Als weitere wesentliche Risikoarten wurden die folgenden im Rahmen des ICAAP erfassten Risiken festgestellt:

- CCP-Abwicklungsrisiko aus dem Broker-Dealer-Geschäft
- Konzentrationsrisiko i.Z.m. dem Gegenpartei-Kreditrisiko.

Die folgenden als wesentlich qualifizierten Risiken werden grundsätzlich in den vorstehend aufgeführten Risikoarten mit erfasst und betreffen überwiegende das operationelle Risiko:

- Compliance-Risiko (inkl. Verhalten, Geldwäsche und Betrug)
- Technologie-Risiko
- Modell-Risiko
- Cyber-Risiko
- strategisches Risiko.

4.5.2 Adressenausfallrisiken

Aus der Geschäftstätigkeit der CGME resultieren die folgenden wesentlichen kundenbezogenen Adressenausfallrisiken:

- Emittentenrisiko (Anleihen und Aktien)
- Kontrahentenrisiko
- Länderrisiko.

Darüber hinaus bestehen Adressenausfallrisiken i.Z.m. den laufenden Geschäftstätigkeiten mit den Citigroup-Gesellschaften.

Der maßgebliche Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse in den Geschäftstätigkeiten der CGME mit Adressenausfallrisiken ist eine eindeutige Trennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich bis einschließlich zur Ebene des Vorstands. Die Aufgaben auf der Marktfolge werden von den unabhängigen Bereichen „Operations“ und „Risiko-Controlling“ wahrgenommen. Der Bereich Risiko-Controlling überwacht fortlaufend die Einhaltung der den Kunden eingeräumten Kreditlinien einschließlich der Kontrahentenlimite für Handelsgeschäfte sowie die Emittentenrisiken. Die Überwachung für die verschiedenen Risiken erfolgt durch einen vom Front Office (Handel, Banking) unabhängigen Bereich.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Arbeitsabläufe sind in Form von Organisationsrichtlinien festgelegt. Für erforderliche Anpassungen wurden klar definierte Prozesse implementiert.

Die CGME differenziert bei den Adressenausfallrisiken zwischen den Erfüllungs- und den Eindeckungsrisiken. Das Erfüllungsrisiko (Settlement Risk) entsteht, wenn die CGME am Erfüllungstag ihre vertraglichen Leistungen erbringt, der Kunde jedoch seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Eindeckungsrisiko (Pre-Settlement Exposure, „PSE“) entsteht, wenn ein Kunde seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und die CGME die Position somit am Markt neu eindecken muss. Die Ermittlung des Risikos erfolgt auf Basis der „Mark-to-Market“-Bewertung der Kundenposition. Darüber hinaus ergibt sich ein Emittentenrisiko aus den Absicherungsgeschäften des Handelsbuchs.

Für die Risikosteuerung und den Abschluss von Geschäften mit Adressenausfallrisiken sind die jeweiligen nach Produktspezifika festgelegten Trading Desks zuständig. Die Kontrolle und die Bestätigung der Handelsgeschäfte gegenüber den Kontrahenten sowie die Geschäftsabwicklung obliegt dem Bereich „Operations“. Dieser prüft darüber hinaus die Marktgerechtigkeit der abgeschlossenen Geschäfte.

Für die Beurteilung des Adressenausfallrisikos werden sämtliche Kontrahenten bzw., Emittenten im Handelsgeschäft turnusmäßig oder anlassbezogen einem Rating durch „Operations“ unterzogen. Das Rating stellt einen wichtigen Indikator für die Festsetzung des kontrahenten- bzw. emittentenbezogenen Limits dar.

Die nachfolgenden Darstellungen und Beschreibungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Emittenten- und Kontrahentenrisiken.

Für die einzelnen Kontrahenten, die gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgaben zu Kreditnehmereinheiten gemäß § 19 Abs. 2 KWG zusammengefasst sind, werden Limite für die verschiedenen Kreditarten festgesetzt und durch die erforderlichen Kompetenzträger genehmigt.

Täglich werden Berichte über die jeweiligen Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken systembasiert erstellt und ausgewertet. Sofern dabei Verletzungen von eingeräumten Limiten festgestellt werden, sind die zuständigen Händler sowie der Leiter des Handelsbereiches unverzüglich zu informieren. Darüber hinaus wird der Vorstand im Rahmen des täglichen Berichtswesens und unter Berücksichtigung von Schwellenwerten über diesen Sachverhalt informiert.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2020 betrug die Summe aller Kontrahentenlimite (Pre-Settlement Exposure-Limite; „PSE-Limite“) der CGME 12.349 Mio. US-$ bzw. umgerechnet 11.027 Mio. EUR[8] und bestand gegenüber insgesamt 337 Kontrahenten. Hiervon waren insgesamt rd. 1.236 Mio. US-$ bzw. umgerechnet rd. 1.103 Mio. EUR ausgenutzt. Ursächlich für die geringe Limitauslastung sind u. A. die weiter zurückhaltenden Marktaktivitäten der Kunden auch vor dem Hintergrund der Unsicherheiten aufgrund der COVID-19_Pandemie und den Auswirkungen des BREXIT.

Nach Rating-Klassen unterteilt stellt sich das Adressenausfallrisiko (Kontrahentenrisiken und Kreditexposure) der CGME zum Ende Juni 2020 hinsichtlich der Inanspruchnahmen wie folgt dar:

[8] 1,00 US-$ = 0,8919 EUR

FRR	Feb-20	Mar-20	Apr-20	May-20	June-20
1	203	190	218	302	247
2	1,059	1,034	855	1,013	948
3	457	396	415	557	449
4	270	510	558	710	511
5	65	43	27	23	25
6	7	4	5	8	6
7	11	0	8	7	4
8	0	0	0	0	0
9	0	0	0	0	0
10	0	0	0	0	0
Unrated	166	116	179	189	146
Total	**2,238**	**2,301**	**2,265**	**2,811**	**2,337**
Weighted Avg. FRR[1)]	4	4	4	4	4+

Der überwiegende Teil der Inanspruchnahmen (Anteil von rd. 98 %) ist damit den Ratingklassen 1 bis 4 zugeordnet.

Zur Reduzierung des Adressenausfallrisikos bei den Kontrahenten- und Emittenrisiken im Handelsgeschäft werden grundsätzlich Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte[9] und für Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) verwendet, die zur Minderung des Adressenausfallrisikos gegenseitige „Netting-Vereinbarungen“ vorsehen. Die von der CGME verwendeten Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte enthalten Aufrechnungsvereinbarungen auf Einzelgeschäftsebene (so genanntes „Zahlungs-Netting“) sowie für den Fall der Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag (so genanntes „Close-Out-Netting“).

Grundsätzlich unterliegen alle Rahmenverträge dem Prinzip des einheitlichen Vertrages. Im Falle der Kündigung erfolgt dabei eine Saldierung der jeweiligen gegenseitigen Forderungsansprüche und nur der sich danach ergebende Forderungssaldo kann gegenüber dem ausfallenden Vertragspartner geltend gemacht werden. Voraussetzung hierfür ist, dass die Forderung wirksam und durchsetzbar ist und die jeweiligen Rechtsordnungen das Prinzip des einheitlichen Vertrages anerkennen und somit der Forderungssaldo vor dem anderenfalls drohenden Zugriff des Insolvenzverwalters geschützt ist.

Das „Close-Out-Netting“ kann mit (internationalen) Rechtsrisiken behaftet sein. Diesen wird mit der Einholung von rechtlichen Stellungnahmen begegnet.

Die CGME wickelt Wertpapierpensionsgeschäfte sowohl bilateral als auch über die EUREX Clearing AG als zentrale Gegenpartei ab. Bei den Wertpapierpensionsgeschäften wird in Abhängigkeit von dem jeweiligen Kontrahenten das „Zahlungs- und Lieferungs-Netting“ durchgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Minderung des Adressenausfallrisikos durch die Abwicklung von derivativen Geschäften über zentrale Gegenparteien wie beispielsweise die EUREX Clearing AG und die LCH Clearnet Ltd.

Bei derivativen Geschäften werden ausschließlich Barsicherheiten akzeptiert, die regelmäßig in Abhängigkeit von den jeweiligen Vertragsvereinbarungen übertragen werden. Bei den Repo-Geschäften werden Wertpapiersicherheiten zur Verfügung gestellt.

Gegenstand des Risikomanagements ist auch die Bewertung und Überwachung von Länderrisiken. Hierunter verstehen wir das Ausfallrisiko eines Staates oder staatlicher Organe sowie die Gefahr, dass ein zahlungswilliger und zahlungsfähiger Kontrahent infolge staatlicher Maßnahmen seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann (Transferrisiko). Die Steuerung des Länderrisikos erfolgt bereichsübergreifend auf der Basis der als Ergebnis der Länderrisikoeinschätzung festgelegten Länderlimite.

[9] Die Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte umfassen auch den von der International Swaps und Derivatives Association Inc (ISDA) herausgegebenen Rahmenvertrag (ISDA Master Agreement). Hierbei handelt es sich um Standardverträge, die u. A. auch von den Spitzenverbänden der deutschen Banken (z.B. BdB) zur Verwendung empfohlen wird.

4.5.3 Marktpreisrisiken

Für die folgenden wesentlichen Handelsgeschäftsarten der CGME wurden **Marktpreisrisiken** identifiziert:

- Optionsscheingeschäft in Aktien-, Rohstoff- und Devisenwerten sowie die korrespondierenden Absicherungsgeschäfte
- Emission und Handel von Investmentzertifikaten in Aktien-, Rohstoff- und Devisenwerten sowie die korrespondierenden Absicherungsgeschäfte
- Repos und Reverse Repos mit Konzerngesellschaften (Refinanzierung).

Im Hinblick hierauf bestehen bei den folgenden Marktpreisen entsprechende Risiken:

- Aktienkurse (z.B. Aktienkursrisiken)
- Zinssätze (z.B., Zinsänderungsrisiken, Zinsstrukturkurvenrisiken, Optionsrisiken)
- Rohstoffpreise und
- Wechselkurse (z.B. Risiken basierend auf der Veränderung von Spot- oder Forward-Wechselkursen).

Risikokonzentrationen bestehen grundsätzlich im Bereich des Optionsscheinhandels, da hierbei die wesentlichen Risiken aus den Produkten „Equity Warrants“ resultieren, während in den Bereichen „Commodity Warrants“ und „FX-Warrants“ deutlich geringere Risiken zu verzeichnen sind.

Zur Ermittlung der Risikoposition im Handelsbereich werden täglich sämtliche Einzeltransaktionen zu aktuellen Marktpreisen bewertet. Die der Bewertung zugrundeliegenden Preise werden direkt aus externen unabhängigen Quellen bezogen oder im Rahmen der Verwendung von Bewertungsmodellen ermittelt. Die dazu verwendeten Marktparameter werden entweder automatisch an die Bewertungssysteme übermittelt oder von den Händlern manuell erfasst. Die Marktparameter werden bei einem Abgleich mit externen unabhängigen Quellen von der Marktfolge streng kontrolliert. Auf dieser Basis werden die aktuellen Marktwerte und die täglichen Gewinne und Verluste handelsunabhängig ermittelt.

Die Risikoquantifizierung erfolgt für die Handelsbücher täglich durch **Faktorsensitivitätsanalysen**, die sämtliche Transaktionen des Handels bezüglich ihrer preisbestimmenden Marktfaktoren (Kassakurse von Devisen, Aktien und Aktienindizes, Zinsstrukturkurven und Volatilitäten der Zinsen, Währungen, Rohstoffe) und der Wertveränderung bei einer standardisierten Marktbewegung ermitteln. Damit wird ein Überblick über das Risikoprofil der einzelnen Handelsportfolien sowie des gesamten Handelsportfolios erstellt.

Weiterhin werden die Verlustpotenziale für jeden Marktfaktor quantifiziert, sowie der „**Value-at-Risk“** („VaR“) unter Einbeziehung der Korrelationen zwischen den Marktfaktoren berechnet. Der VaR-Ansatz hat sich als die maßgebliche Methode zur Bewertung von ökonomischen Marktrisiken etabliert. Der VaR spiegelt den maximal zu erwartenden Verlust eines Handelsbuches während einer bestimmten Halteperiode (z.B. 1 Tag) mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (z.B. einem Konfidenzniveau von 99%) wider. Die spezifischen Risiken einzelner Aktien (Beta-Risiko) werden ebenfalls in die Berechnung einbezogen.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer Monte-Carlo-Simulation, die für alle Handelsaktivitäten auf Basis von einheitlichen Bemessungskriterien vorgenommen wird. Die in die Berechnung eingehenden Volatilitäten der einzelnen Marktfaktoren sowie deren Korrelationen werden auf empirischer Basis ermittelt.

Das konzerneinheitliche VaR-Modell wird lokalen Validierungsverfahren unterzogen, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Modellparameter dem Zuschnitt des lokalen Marktrisikoprofils entsprechen. Kernelemente des Validierungsprozesses sind das hypothetische Backtesting-Verfahren, das täglich durchgeführt wird, und die vierteljährige „Risk not in VaR“-Analyse, die dazu dient, solche Risiken zu identifizieren und zu quantifizieren, die nicht über die Modelberechnung abgedeckt werden.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer Monte-Carlo-Simulation, die für alle Handelsaktivitäten auf Basis von einheitlichen Bemessungskriterien vorgenommen wird. Die in die Berechnung eingehenden Volatilitäten der einzelnen Marktfaktoren sowie deren Korrelationen werden auf empirischer Basis ermittelt.

Das konzerneinheitliche VaR-Modell wird lokalen Validierungen unterzogen, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Modellparameter dem Zuschnitt des lokalen Marktrisikoprofils entsprechen. Kernelemente des Validierungsprozesses sind das hypothetische Backtesting-Verfahren, das täglich durchgeführt wird, und die monatliche „Risk not in VaR"-Analyse, die dazu dient, solche Risiken zu identifizieren und zu quantifizieren, die nicht über die Modelberechnung abgedeckt werden.

Für das regulatorische Marktrisikokapital verwendet die CGME einen 10-Tages/99%-VaR als Risikomaß. Dies wird aus dem 1%-Quantil der GuV-Verteilung des Unternehmensportfolios über einen Zeitraum von 10 Tagen geschätzt. Der Ein-Tages/99%-VaR wird aus dem 1%-Stichprobenquantil der Verteilung der Portfolio-Erfolgsbeiträge ermittelt, die als Ergebnis der 10.000 simulierten Monte-Carlo-Szenarien errechnet wurden. Der für das regulatorische Risikokapital benötigte 10-Tages/99%-VaR wird ähnlich wie der Ein-Tages/99%-VaR geschätzt, indem eine Kovarianzmatrix mit einem 10 Tages-Zeitraum verwendet wird, um die multivariate Normalverteilung der Marktfaktorveränderungen über einen 10-Tage-Horizont zu charakterisieren. Die 10-Tages-Kovarianzmatrix wird aus der Ein-Tages-Kovarianzmatrix durch Skalierung mit dem Faktor 10 generiert.

Darüber hinaus werden zur Simulation extremer Marktveränderungen Analysen der Stressszenarien in regelmäßigen Abständen sowie in bestimmten Situationen ad-hoc, handelsunabhängig durchgeführt.

Für die einzelnen Handelsbücher und das Zinsänderungsrisiko des Anlagebuchs sind Limitstrukturen etabliert, über welche der Vorstand aktiv den Risikoappetit für die einzelnen Handelsbücher und die Gesamtbank vorgibt.

Für die Messung der derivativen Handelsaktivitäten ist die CGME an das konzernweite Risikoüberwachungssystem angebunden. Hierbei werden alle Marktpreisrisiken produkt-, währungs- und marktübergreifend vom Handel unabhängig dargestellt und die Risikopositionen auf verschiedenen Ebenen den entsprechenden Limiten gegenüberstellt. Die vom System erstellten Berichte (die auch Limitüberschreitungen spezifisch hervorheben) werden dem Risiko-Controlling täglich zur Verfügung gestellt. Die Einhaltung der Limite und die Eskalation der Management Action Trigger wird von dem handelsunabhängigen Risiko-Controlling täglich überwacht. Die aggregierten Berichte werden dem Vorstand und den Leitern der Handelsbereiche vorgelegt.

Die **Entwicklung des VaR** im ersten Halbjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Das VaR-Limit wurde unverändert mit 9 Mio. USD festgelegt und ist durch die im Zusammenhang mit den COVID-19 stehenden Verwerfungen an den Finanzmärkten, speziell in den Monaten März und April des abgelaufenen ersten Halbjahres 2020 in einem höheren Maße in Anspruch genommen worden als dies in den zurückliegenden Jahren zu beobachten war. Trotz der teilweise erheblichen Volatilitäten kam es jedoch zu keinen Limitüberschreitungen (vgl. vorstehendes Schaubild). Der Vertrieb neuer Handelsprodukte, die im Hinblick auf die regionale Vorbereitung der Bank auf einen BREXIT eingeführt wurden, führten zu keinen wesentlichen zusätzlichen Handelsbuchpositionen, da alle Geschäfte derzeit noch vollumfänglich mit anderen Konzerneinheiten, den sogenannten „Risk Hubs“ abgesichert werden. Eine Ausnahme bilden hierbei jedoch Credit Valuation Adjustments (CVA) bezogene Sensitivitäten wie beispielsweise die Credit Spread Risiken, Zur Überwachung dieser Risiken wurden dezidierte Limite eingeführt, die analog wie die übrigen spezifizierten Risiken überwacht und an die Geschäftsleitung regelmäßig berichtet werden.

Das Zinsänderungsrisiko im Handelsbuch ist insbesondere im Hinblick auf die kurzfristigen Laufzeiten und die regelmäßig abgeschlossenen Hedge-Geschäfte vergleichsweise gering und resultiert überwiegend aus der Zinssensitivität von Reverse Repo - Transaktionen, die zwecks Refinanzierung des Aktivgeschäfts durchgeführt werden.

4.5.4 Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des **Liquiditätsrisikos** besteht das so genannte „Zahlungsunfähigkeitsrisiko“ insoweit, den erwarteten sowie den unerwarteten Zahlungsverpflichtungen nicht (mehr) nachkommen zu können. Darüber hinaus hat die CGME ein „Refinanzierungs-Risiko“ insbesondere bei den Produkten „Optionsscheine“ und „Zertifikate“ identifiziert.

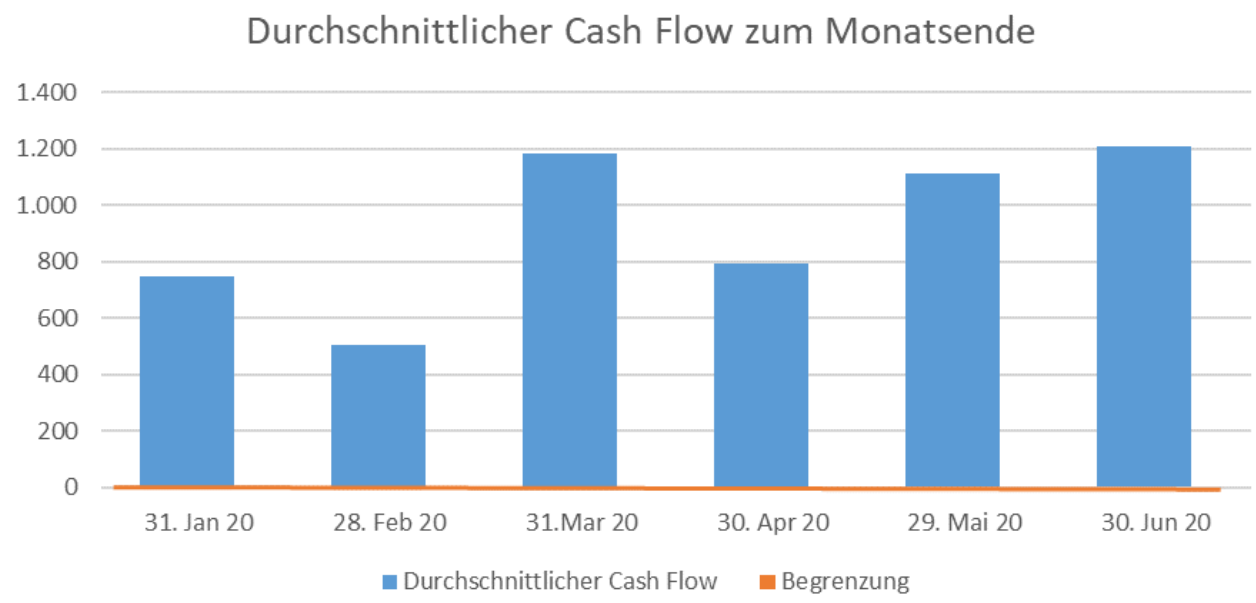
Das Management des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich „Corporate Treasury“ und stellt sicher, dass zukünftigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit ausreichende liquide Mittel gegenüberstehen.

Die Risikoüberwachung und -steuerung basieren auf Analysen aller Zahlungsströme nach Produkten und Währungen und beinhaltet die Überwachung und Limitierung aggregierter Mittelab- sowie –zuflüsse. Quartalsweise wird dies durch Stress-Analysen der Szenarien ergänzt, um mögliche Liquiditätsengpässe aufgrund unerwarteter Ereignisse ermitteln und ausgleichen zu können. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich „Risk Controlling“ täglich überwacht. Der Vorstand erhält regelmäßig und zeitnah einen Bericht über die Liquiditätssituation der CGME.

Darüber hinaus hat die CGME eine Liquiditätsreserve gebildet, um potentielle Verwerfungen an den Kapitalmärkten und daraus möglicherweise resultierende Liquiditätsengpässe ausgleichen zu können.

Die CGME weist über alle in der Liquiditätsablaufbilanz festgelegten Fristigkeiten hinweg einen signifikanten strukturellen Liquiditätsüberhang auf. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2020 kam es zu keinen Limit-Überschreitungen innerhalb der Liquiditätsablaufbilanz. Die durch den Einfluß der COVID-19 Pandemie volatilen Märkte im März 2020 führten zu einem deutlich erhöhten Liquiditätsabfluss durch innertages Margin Call-Anforderungen (variable Nachschussforderungen). Aus diesem Grund wurde die Entscheidung getroffen, eine Tranche der Standby-Liquiditätsreserve (Liquid Asset Buffer, LAB), die der CGME von einer übergeordneten Konzerneinheit eingeräumt wurde, zu ziehen. Die damit zusätzlich zur Verfügung gestellte Liquidität in Höhe von 400 Mio. USD stärkt nach wie vor den Liquiditätssaldo der CGME, wie aus der unten eingefügten graphischen Darstellung der Liquiditätsablaufbilanz hervorgeht.

Jeweils unterteilt in die einzelnen Laufzeitbänder zum Ende des ersten Halbjahres 2020 stellen sich die jeweiligen kumulierten Cash Flows der CGME wie folgt dar:



Danach verfügte die CGME im ersten Halbjahr 2020 in allen Laufzeitbändern von bis zu einem Jahr über eine ausreichende Liquidität.

Dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko werden über entsprechende Limite und deren Überwachung auf täglicher Basis Rechnung getragen. Das Marktliquiditätsrisiko, welches im Wesentlichen aus dem Optionsschein- und Zertifikatenhandel resultiert, wird über Emittentenlimite für die den derivativen Produkten zugrundeliegenden Basiswerte überwacht. Hierbei wird ein 100%-Verlust des Basiswertes simuliert (Jump-to-Default).

Zudem verfügt die CGME über eine strukturelle und derzeit ungenutzte Überschussliquidität sowie ausreichende Kapitalressourcen, um negative liquiditätswirksame Ereignisse überbrücken zu können.

4.5.5 Operationelle Risiken

Innerhalb der CGME werden operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten definiert, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Personen und Systeme und/oder durch externe Ereignisse ausgelöst werden. Wesentliche Elemente bzw. Bestandteile des Risikomanagementprozesses der operationellen Risiken sind:

- regelmäßige Durchführung einer Risikoinventur auf der Grundlage einer Schätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie des erwarteten Risikoaufwands zur Quantifizierung des operationellen Risikos
- Selbsteinschätzung zur Feststellung von Indikatoren für eventuelle Risikopotenziale innerhalb der Aufbau- und Ablauforganisation der CGME
- Schadensfalldatenbank zur Erfassung von entsprechenden Vorfällen und der Dokumentation der Bearbeitung der Beseitigung aufgetretener potenzieller Schäden (CitiRisk Loss Capture System). In der Schadensfalldatenbank werden sämtliche eingetretene Schadensfälle ab einem Volumen von TUS-$ 20 sowie potenzielle, noch nicht schlagend gewordene Fälle („Near-Miss Events“) mit einem erwarteten Schadensvolumen von TUS-$ 500.

Die folgenden wesentlichen operationellen Risiken wurden identifiziert:

- Interner und externer Betrug, Diebstahl sowie unerlaubte Handlungen
- Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit

- Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten
- Sachschäden, Betriebsunterbrechungen sowie Systemausfälle (IT-Systeme).

Im Hinblick auf die Auslagerung von einzelnen Dienstleistungen und Infrastrukturmaßnahmen besteht insoweit eine Risikokonzentration, der im Rahmen der Risikosteuerung in vollem Umfang durch entsprechend eingerichtete Kontrollprozesse Rechnung getragen wird.

Die Verantwortung für die Umsetzungsmaßnahmen im Hinblick auf das Management der operationellen Risiken obliegt den Abteilungsleitern oder den Business Managern unterhalb der Vorstandsebene. Diese sind verantwortlich für das Aufstellen, die Dokumentation sowie die fortwährende Aktualisierung sämtlicher Arbeitsanweisungen und Kontrollprozeduren. Die übergeordnete Überwachung von operationellen Risiken und das entsprechende Berichtswesen obliegt der Verantwortung der Funktion „Operational Risk Management“ („ORM“).

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die Dokumentationen sind entsprechend der gültigen CGME-Policies geregelt. Der Vorstand wird über das tägliche und monatliche Berichtswesen in angemessener Weise über die oben beschriebenen Risiken informiert.

Zur Erfassung quantifizierbarer Risikoereignisse wird eine Datenbank genutzt (Event Data Capture System), die auch als Grundlage für das Berichtswesen an den Vorstand dient.

Eine Quantifizierung der operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt über eine statistische Simulation, die aus historischen Verlustereignissen gespeist wird. Die aus der Säule 1 errechnete Eigenkapitalunterlegung der operationellen Risiken nach dem Standardansatz wird hierzu verwendet und in die Berechnung der Risikotragfähigkeit inkludiert.

Unter Berücksichtigung aller Geschäftsbereiche und Stabsstellen führt die CGME auf jährlicher Basis eine umfangreiche Risikoinventur durch, um anhand vorgegebener Szenarien operationelle Risiken zu identifizieren und zu bewerten. Als Hauptkriterien fungieren hierbei die Eintrittswahrscheinlichkeit und das angenommene Verlustpotential.

Durch die Verlagerung von Prozessen an interne- und externe Dienstleister hat sich das operationelle Risiko erhöht. Die CGME hat eine angemessene Infrastruktur aufgebaut, um die aus dem Outsourcing resultierenden, potenziellen Risiken beurteilen und kontrollieren zu können. So wird unter Berücksichtigung vieler Faktoren die Wesentlichkeit der Outsourcing-Maßnahmen einmal im Jahr von dem dafür zuständigen Outsourcing Steering Committee beurteilt. Des Weiteren obliegt es der Verantwortung aller Outsourcing Manager, die Qualität der erbrachten Dienstleistungen in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Probleme, die hierbei identifiziert werden, müssen zeitnah, spätestens aber im Rahmen des monatlichen Berichtswesens, an den Vorstand berichtet werden.

Die operative Stabilität der CGME war seit Beginn der COVID-19-Pandemie jederzeit gegeben. Der geschäftliche Ablauf wurde zu einem erheblichen Teil auf mobile Arbeitsplätze außerhalb der Büroräumlichkeiten im Rahmen des „Home-Office“ verlagert. In einzelnen Bereichen ist ein Split-Office eingeführt worden, um die tägliche Anzahl der anwesenden MitarbeiterInnen deutlich zu reduzieren. Hierdurch entstanden keine Einschränkungen im operativen Betrieb. Darüber hinaus wurden Regelungen zum Schutz der MitarbeiterInnen auf Grundlage der Vorgaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales festgelegt. Diese umfassten u. A. die Einrichtung umfangreicher Hygienemaßnahmen, die Verpflichtung zum Tragen von Schutzmasken außerhalb des Arbeitsplatzes und zur Sicherstellung des Mindestabstands die Anbringung von Abstandsmarkierungen in relevanten Bereichen der CGME. Sämtliche Mitarbeiter werden regelmäßig in Team-Calls sensibilisiert und über die aktuellen Regelungen informiert.

4.5.6 Andere wesentliche Risiken

Pensionsfonds-Risiken

Die CGME verfügt derzeit über Anteile an vier Pensionsfonds, wobei in der Risikotragfähigkeitsberechnung nur die Risiken i.Z.m. zwei Sondervermögen berücksichtigt werden, für die aufgrund von

Mindestrenditezielsetzungen das Risiko einer Nachschusspflicht der CGME besteht. Die Risiken resultieren dabei aus einer zinsinduzierten geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen sowie den Wertschwankungen der Fondsvermögen.

Die Berechnung des zur Abdeckung der Risiken erforderlichen Risikokapitals erfolgt auf der Grundlage statistischer Modelle (Varianz-Kovarianzmatrizen) und Szenarioanalysen.

Die Anlagestrategie wird durch das Pension Fund Investment Committee getroffen, während das Management der Fonds einem externen Fondsverwalter obliegt.

Reputationsrisiko

Da sich das Reputationsrisiko aus allen anderen Risiken ergeben kann, wird es separat vom operationellen Risiko behandelt. Die Steuerung und Überwachung von Reputationsrisiken erfolgt aus dem vorgenannten Grund implizit über die Kontrolle aller Risikokategorien, aus denen sich ein Reputationsrisiko ergeben kann. Eine explizite Überwachung der Reputationsrisiken erfolgt über die Bereiche „Legal“ und „Corporate Communication“, da sich Reputationsrisiken aus Beschwerden und Prozessen oder negative Pressemitteilungen ergeben können.

Eine Quantifizierung im Sinne des Risikokapitalkonzeptes erfolgt über eine Experteneinschätzung. Die hierbei ermittelte Größe leitet sich aus einem vordefinierten Szenario ab, bei welchem die Preisstellung der emittierten Produkte über einen Zeitraum von drei Tagen nicht möglich ist. Auf Sicht der folgenden 12 Monaten unterstellt die Bank einen Rückgang der Umsätze um 10 Prozent. Das Management der Reputationsrisiken wird primär im Vorstand der CGME besprochen, wo auch über eventuell zu treffenden Maßnahmen entschieden wird.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2020 wurden keine materiellen Auswirkungen aufgrund eines Reputationsrisikos identifiziert.

Steuerliche Risiken

Nach dem Ergebnis von einzelnen bei Kunden der CGME durchgeführten Betriebsprüfungen wird von der Finanzverwaltung die Auffassung vertreten, dass im Zusammenhang mit den von diesen durchgeführten Aktientransaktionen die im Rahmen von Dividendenzahlungen angefallene Kapitalertragsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag von den Kunden als Primärschuldner nicht ordnungsgemäß einbehalten und abgeführt bzw. entsprechende Steuerbescheinigungen unzutreffend ausgestellt wurden. Die Finanzverwaltung vertritt die Auffassung, dass seitens der CGME eine so genannte „Sekundärhaftung“ besteht, sofern die Primärschuldner ihren Zahlungspflichten nicht nachkommen sollten. Im Hinblick hierauf wurden im Zeitraum von 2015 bis 2018 Haftungsbescheide gegen die CGME von den jeweiligen zuständigen Finanzämtern erlassen, gegen die Einspruch eingelegt und der Antrag auf Aussetzung der Vollziehung gestellt wurde.

Zur weiteren Klärung der Sachlage und insbesondere der rechtlichen Beurteilung einer zulässigen Inanspruchnahme der CGME aus einer Sekundärhaftung bezüglich der einzubehaltenden Kapitalertragsteuerbeträge zuzüglich Solidaritätszuschlag auf Dividenden wurde Ende 2019 ein rechtliches Gutachten eingeholt. Danach wird die Auffassung vertreten, dass es eher wahrscheinlich ist, dass die CGME in den gerichtlichen Verfahren Erfolg haben wird, nicht im Rahmen einer Sekundärhaftung in Anspruch genommen zu werden und eine gesetzliche Regelung der verschuldensunabhängigen Haftung für die Aussteller von Steuerbelegen für verfassungswidrig erklärt wird.

Bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses zum 30 Juni 2020 sowie des Zwischenlageberichtes für das erste Halbjahr 2020 haben sich keine neuen Erkenntnisse ergeben, die zu einer Änderung der Rechtsauffassung führen könnte.

Im Hinblick hierauf werden die steuerlichen Risiken insoweit unverändert als gering eingeschätzt, da nach dem derzeitigen Kenntnisstand nicht mit einer Inanspruchnahme von Steuernachzahlungen zu rechnen ist.

Sonstige Risiken

Zur Überwachung anderer wesentlichen Risiken, wie Outsourcing Risiken, Conduct Risiken und Cyber Risiken werden regelmäßig entsprechende Analysen durchgeführt, die in strategischen Prozessen (Festlegung des Risikoappetits gemäß AT 4.2 der MaRisk) Berücksichtigung finden. Eine Quantifizierung

im Sinne einer ökonomischen Kapitalanforderung erfolgt in diesen Fällen nicht, da diese Risiken als Bestandteil der operationellen Risiken betrachtet werden.

Risiken im Zusammenhang mit den Zweigniederlassungen

Die mit den Geschäftstätigkeiten verbundenen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken der Zweigniederlassungen London, Madrid, Mailand und Paris werden im Rahmen des Risikomanagements sowie bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit der CGME mit berücksichtigt. Gemäß dem geschäftspolitischen Ansatz werden im Hinblick auf das implementierte „Back-to-Back-Modell“ keine zusätzlichen Marktrisiken von den Zweigniederlassungen generiert.

4.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die CGME verfügt über ein branchenübliches und angemessenes Instrumentarium zur Identifikation, Bewertung und Überwachung aller wesentlichen Risiken und erfüllt die diesbezüglichen Anforderungen nach MaRisk.

Die CGME verfügt in ausreichendem Maße über Liquiditäts- und Kapitalressourcen, um alle identifizierten genannten Risiken abzudecken und eine nachhaltige Geschäftsentwicklung jederzeit unterstützen zu können. Dies trifft auch unter den jeweiligen Szenarien der durchgeführten Stresstests zu.

Die schnelle Ausbreitung des Corona-Virus und die aufgrund dessen von vielen Staaten ergriffenen dringlichen Maßnahmen zur Eindämmung der negativen wirtschaftlichen Folgen haben insbesondere im März 2020 zu einer erheblichen Volatilität an den Finanzmärkten geführt. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die COVID-19-Pandemie insbesondere bei Eintritt einer zweiten Infektionswelle auch im zweiten Halbjahr 2020 weiterhin erheblich nachteilig auf die globale Wirtschaftstätigkeit auswirkt.

Je nach Umfang und Schwere der erneut verstärkt auftretenden Ausbreitung des Corona-Virus sowie den zur Eindämmung des Virus ergriffenen Maßnahmen auf nationaler und auf internationaler Ebene könnte die Volatilität der Finanzmärkte insbesondere die in den Finanzinstrumenten bestehenden Marktpreis- und Adressenausfallrisiken erhöhen, und damit das Handelsergebnis und auch den Zugang zu den Kapital- und Finanzmärkten wieder verstärkt negativ beeinflussen.

Die CGME wird die sich regelmäßig infolge der COVID-19-Pandemie und den zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen ergebende Situation sowie die sich hieraus ergebenden Folgen für die Wirtschaft, die damit möglicherweise verbundene erneut auftretende überdurchschnittliche Volatilität an den Kapital- und Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse genau verfolgen und in enger Abstimmung mit der Gesellschafterin bzw. den übrigen Citigroup-Unternehmen die erforderlichen Maßnahmen umgehend treffen, um den gegebenenfalls wirtschaftlich eintretenden Schaden zu minimieren.

5 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss der Citigroup Global Markets Europe AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2020 der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 17 September 2020

Citigroup Global Markets Europe AG

Der Vorstand

Kristine Braden (CEO)

Stefan Hafke

Andreas Hamm

Dr. Jasmin Kölbl-Vogt

Oliver Russmann

Amela Sapcanin

Christian Spieler

Zwischenbilanz zum 30. Juni 2020
Citigroup Global Markets Europe AG, Frankfurt am Main

A k t i v s e i t e

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		-,--		-
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		-,--		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
c) Guthaben bei Postgiroämtern		-,--	-,--	-
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		881.241.512,02		322.581
b) andere Forderungen		-,--	881.241.512,02	-
3. Forderungen an Kunden			12.127.954.673,30	5.406.732
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
Kommunalkredite EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,--			-
ab) von anderen Emittenten	-,--	-,--		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	-,--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
bb) von anderen Emittenten	-,--	-,--		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
c) eigene Schuldverschreibungen		-,--	-,--	-
Nennbetrag EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				

5.	**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**				-,--	-
5a	**Handelsbestand**				10.822.084.279,22	8.932.625
6.	**Beteiligungen**				1.135.714,07	1.136
	darunter: an Kreditinstituten	EUR -,--	(31.12.2019 TEUR -)			
	an Finanzdienst-leistungsinstituten	EUR -,--	(31.12.2019 TEUR -)			
7.	**Treuhandvermögen**					
	darunter: Treuhandkredite	EUR 306.146.279,58	(31.12.2019 TEUR -)		306.146.279,58	507.281,00
8.	**Immaterielle Anlagewerte**					
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,--		-
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			96.984,54		117
	c) Geschäfts- oder Firmenwert			78.866.670,00		83.417
	d) geleistete Anzahlungen			-,--	78.963.654,54	-
9.	**Sachanlagen**				2.506.780,89	2.731
10.	**Sonstige Vermögensgegenstände**				1.220.730.487,35	1.060.668
11.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				1.195.439,21	655
12.	**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**				-,--	-
Summe der Aktiva					25.441.958.820,18	16.317.943

Passivseite

				31.12.2019 TEUR
	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		677.393.999,21		76.278
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		0,00	677.393.999,21	-
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	-,--			-
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	-,--	-,--		-
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	9.055.658.711,52			3.531.592
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.108.249.721,42	10.163.908.432,94	10.163.908.432,94	761.503
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		-,--		-
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		-,--		-
darunter:				
Geldmarktpapiere EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf EUR -,-- (31.12.2019 TEUR -)				
c) sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	-,--	-,--	-,--	-
3a Handelsbestand			10.855.737.828,79	9.081.658
4. Treuhandverbindlichkeiten			306.146.279,58	507.281

5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.821.002.032,09	970.490
6. Rechnungsabgrenzungsposten				-,--	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			31.043.473,00		19.333
b) Steuerrückstellungen			3.175.971,18		6.094
c) andere Rückstellungen			83.050.484,11	117.269.928,29	82.552
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				28.333.610,23	28.334
darunter: Posten gem. § 340e Abs. 4 HGB	EUR 28.333.610,23	(31.12.2019 TEUR 28.334			
9. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Aktienkapital		242.393.054,05			242.393
ab) Stille Einlage		-,--	242.393.054,05		-
b) Kapitalrücklage		1.220.129.210,07	1.220.129.210,07		949.491
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		33.027.197,15			33.027
cb) Rücklage für eigene Anteile		-,--			-
cc) satzungsmäßige Rücklagen		-,--			-
cd) andere Gewinnrücklagen		27.916.536,71	60.943.733,86		27.917
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			-51.299.288,93	1.472.166.709,05	-
Summe der Passiva				25.441.958.820,18	16.317.943

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 01. Januar 2020 bis 30. Juni 2020
Citigroup Global Markets Europe AG, Frankfurt am Main

	EUR	EUR	EUR	01.01.2019-30.06.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.725.723,42			7.693
2. Negative Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	6.384.696,97	-1.658.973,55		3.741
3. Zinsaufwendungen	18.750.548,56			6.365
4. Positive Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.259,37	-18.746.289,19	-20.405.262,74	1
5. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		-, --		-
b) Beteiligungen		-, --		-
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-, --	-, --	-
6. Provisionserträge		124.267.557,71		75.336
7. Provisionsaufwendungen		25.583.972,63	98.683.585,08	12.570
8. Nettoertrag des Handelbestands			12.432.680,84	9.423
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340e Abs. 4 HGB EUR -,-- (01.01.2019-30.06.2019 EUR -,--)				
9. Sonstige betriebliche Erträge			26.049.758,30	16.036
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	81.327.888,33			68.929
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.581.027,55	86.908.915,88		3.561
darunter: für Altersversorgung EUR 3.000.850,05 (01.01.2019-30.06.2019 TEUR 1.478)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		61.136.519,92	148.045.435,80	47.451
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.046.078,06	3.458
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			14.913.946,84	3.414
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-, --		-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-, --	-, --	-

15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,--	-
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	./.	51.244.699,22	./. 41.000
17. Außerordentliche Erträge		-, --	-
18. Außerordentliche Aufwendungen		-, --	-
19. Außerordentliches Ergebnis		-, --	0
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	54.589,71		68
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-,--	54.589,71	-
22. Ertrag aus Verlustübernahme		-, --	-
23. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne		-, --	0
24. Jahresfehlbetrag	./.	51.299.288,93	./. 41.068
25. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	./.	-, --	./. 14.737
	./.	-, --	./. 55.805
26. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			
		-, --	
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-, --		
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-, --		
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-, --		
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-, --	-, --	
		-, --	
28. Entnahmen aus Genussrechtskapital		-, --	
		-, --	
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	-, --		
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-, --		
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-, --		
d) in andere Gewinnrücklagen	-, --	-, --	
		-, --	
30. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		-, --	-
31. Bilanzverlust		51.299.288,93	./. 55.805

Citigroup Global Markets Europe AG,
Frankfurt am Main

Anhang – verkürzt - zum 30. Juni 2020[1]

1. Allgemeine Hinweise zu wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Änderungen im ersten Halbjahr 2020

Die Citigroup Global Markets Europe AG (CGME) mit Sitz in Frankfurt am Main wird beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 88301 geführt.

Im März 2020 hat die Alleinaktionärin der CGME, die Citigroup Global Markets Limited (CGML), London/Großbritannien, eine Zuzahlung in das Eigenkapital gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von 300 Mio. USD, umgerechnet rund 270,7 Mio. EUR geleistet.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Zum 30. Juni 2020 besteht für die Citigroup Global Markets Europe AG, Frankfurt am Main, nach § 115 WpHG die Pflicht, einen Halbjahresfinanzbericht zu erstellen und zu veröffentlichen.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernhalbjahresabschlusses gemäß § 115 Abs. 3 WpHG i.V.m. § 290 Abs. 5 HGB besteht nicht, da nur Tochterunternehmen vorhanden sind, die gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in einen Konzernabschluss einbezogen werden müssen. Im Hinblick hierauf wird ferner darauf hingewiesen, dass der Deutsche Rechnungslegungs Standard Nr. 16 zur Zwischenberichterstattung (DRS 16) nicht verpflichtend anzuwenden ist. Dies schließt nicht aus, dass einzelne Regelungen des Standards im Rahmen der Zwischenberichterstattung angewendet werden, soweit es der Verbesserung eines sicheren Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CGME zum 30. Juni 2020 dient.

Der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2020 wurde nach den Vorschriften des AktG und des HGB sowie den Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Er umfasst eine Bilanz

[1] Eine Prüfung gemäß § 317 HGB bzw. eine prüferische Durchsicht des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2020 wurde in Anwendung des § 115 Abs. 5 WpHG nicht vorgenommen.

sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage des Formblatts 1 bzw. Formblatts 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV sowie ausgewählte Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs und des verkürzten Zwischenlageberichts.

Auf eine Ergänzung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2020 um eine verkürzte Kapitalflussrechnung und einen verkürzten Eigenkapitalspiegel für den Berichtszeitraum und den entsprechenden Zeitraum für den Zwischenabschluss des vorangegangenen Geschäftsjahres wurde im Hinblick auf § 115 Abs. 3 WpHG und in Anlehnung an den DRS 16 verzichtet.

In Anlehnung an die Regelungen des § 115 Abs. 3 Satz 2 WpHG sowie des DRS 16.15 i.V.m. §§ 265 Abs. 2 und 340a Abs. 1 HGB beziehen sich die Betragsangaben der Vergleichsperiode bei den Bilanzposten auf den Stichtag 31. Dezember 2019. Hinsichtlich der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2020 sieht der DRS 16.15 b) als Vergleichswerte die Abschlussposten des entsprechenden Zeitraums des dem Zwischenabschluss zum 30. Juni 2020 vorangegangenen Geschäftsjahres vor.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen von Bedeutung sind, wird zusätzlich zu den Angaben im verkürzten Anhang auch auf die Ausführungen in den Abschnitten „Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ des Zwischenlageberichts verwiesen.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2020 wurden, soweit im Folgenden nichts anderes dargestellt ist bzw. eine ergänzende Erläuterung zum besseren Verständnis für erforderlich gehalten wird, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Rahmen der Aufstellung des Halbjahresabschlusses zum 30. Juni 2019 sowie des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 angewendet.

Die Bewertung der **Finanzinstrumente des Handelsbestandes** erfolgte gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages. Die Zugangsbewertung der Finanzinstrumente wurde mit den Anschaffungskosten vorgenommen. Die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert richtet sich gemäß IDW RS BFA 2

nach dem Wert, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Partnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte und erfolgte unter Berücksichtigung der Bewertungshierarchie des § 255 Abs. 4 HGB. Der Wert von Finanzinstrumenten, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wurde mit Hilfe anerkannter Bewertungsmethoden (insbes. auf Basis von Optionspreismodellen) bestimmt. Grundsätzlich basieren diese Verfahren auf Schätzungen zukünftiger Cashflows unter Berücksichtigung etwaiger Risikofaktoren.

Zum 30. Juni 2020 wurde auf die Finanzinstrumente des Handelsbestandes ein **Risikoabschlag (Value-at-Risk)** in Höhe von 25,1 Mio. EUR vorgenommen. Im Vergleich zum berücksichtigten Bewertungsabschlag zum Ende des Geschäftsjahres 2019 in Höhe von 6,8 Mio. EUR ergibt sich hieraus eine zusätzliche Ergebnisbelastung in Höhe von 18,3 Mio. EUR im ersten Halbjahr 2020.

Zur Ermittlung des Value-at-Risk verwendet die CGME ein von der Citigroup entwickeltes internes Modell (IMA), das seit Beginn des Jahres 2019 zur Erfüllung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken angewendet wird. Für das Marktrisikomodell liegt eine Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zur vorübergehenden Anwendung vor. Im Vergleich zum bisher angewendeten Standardansatz ermöglicht das IMA eine genauere Kalibrierung der Risikosensitivitäten. Somit werden die Marktpreisrisiken genauer abgedeckt, welche bei der CGME den Hauptteil des Portfolios ausmachen. Haupttreiber für den Anstieg der Position ist die im IMA vorhandene Komponente des 10-Tages Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 %.

Ergänzend zum Value-at-Risk hat die CGME bei den Positionen des Handelsbuchs „sonstige Preisrisiken“ zum Bilanzstichtag einen Abschlag in Form eines „Market-Value-Adjustment“ in Höhe von rd. 2,0 Mio. EUR (31.12.2019: rd. 1,9 Mio. EUR) vorgenommen, der mittels mathematischer Verfahren errechnet wurde und die modellbedingten Preisrisiken bei Derivaten sowie die potentiellen Verlustrisiken bei Rückkäufen der eigenemittierten Derivate berücksichtigt.

4. Erläuterungen zu ausgewählten wesentlichen Posten des Zwischenabschlusses

a. Posten der Bilanz

Im Vergleich zum Bilanzstichtag des abgelaufenen Geschäftsjahres haben sich die **Forderungen an Kunden** zum 30. Juni 2020 von 5.406,7 Mio. EUR auf 12.128,0 Mio. EUR erhöht. Hiervon betreffen rd. 6.152,7 Mio. EUR Forderungen im Zusammenhang mit dem im eigenen Namen und für eigene Rechnung aufgenommene Broker-/ Dealer Geschäft, das die CGME u. A. über die Terminbörsen „European Exchange“ (EUREX) und „Clearstream“ (30.06.2020: 2.577,1 Mio. EUR; 31.12.2019: 1.689,7 Mio. EUR) sowie „London Clearing House“ (LCH; 30.06.2020: 80,2 Mio. EUR; 31.12.2019: 10,9 Mio. EUR) abwickelt. Darüber hinaus entfallen insgesamt 6.087,7 Mio. EUR (31.12.2019: 2.111,9 Mio. EUR) auf weitere Forderungen an Kunden aus dem Broker-/ Dealer-Geschäft mit Dritten, wobei insgesamt 2.677,6 Mio. EUR (31.12.2019: 984,7 Mio. EUR) als Back-to-Back-Geschäfte mit verbundenen Unternehmen abgewickelt wurden. Entsprechend haben sich zum 30. Juni 2020 die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** von 4.293 Mio. EUR auf 10.164 Mio. EUR erhöht.

In dem Bilanzposten sind ferner Forderungen aus den zu Liquiditätssteuerungszwecken abgeschlossenen Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von insgesamt 1.659,5 Mio. EUR (31.12.2019: 829,0 Mio. EUR) enthalten.

Die Kundenforderungen haben eine **Restlaufzeit** von bis zu drei Monaten.

Der in der Bilanz ausgewiesene **Handelsbestand** setzt sich wie folgt zusammen:

	Aktivischer Handelsbestand		Passivischer Handelsbestand	
	30.06.2020 (Mio. EUR)	**31.12.2019 (Mio. EUR)**	**30.06.2020 (Mio. EUR)**	**31.12.2019 (Mio. EUR)**
Derivative Finanzinstrumente	10.337,1	8.433,1	10.443,3	8.548,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	174,3	183,4	363,0	462,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	335,8	322,9	49,4	71,1
Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0
VaR	-25,1	-6,8	0	0
Gesamt	**10.822,1**	**8.932,6**	**10.855,7**	**9.081,7**

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2019 erbringt die CGME im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Dienstleistungen im Zusammenhang mit Derivaten für ihre Kunden, die bisher von der Alleinaktionärin „CGML“ erbracht wurden. Bei diesem so genannten „**FCC Business**“ („Futures, Collateral and Servicing Services“) umfasst die Wertpapierdienstleistung der CGME u. A. den Handel mit derivativen Finanzinstrumenten im eigenen Namen aber für Rechnung des Kunden sowie die damit verbundene Entgegennahme und Weiterleitung von Kundengeldern, die als Sicherheitsleistung im Rahmen der Futures-Geschäfte von den Kunden zu hinterlegen sind. Die dabei getroffenen vertraglichen Vereinbarungen sehen eine gewisse Trennung der Kundenvermögen von dem Vermögen der CGME vor, um insbesondere die Kundenvermögen vor dem Zugriff Dritter im Falle einer Insolvenz der das Vermögen „verwaltenden“ CGME zu schützen. Die Kundenvermögen werden somit treuhänderisch gehalten. Entsprechend werden zum Ende des Halbjahres 2020 das **Treuhandvermögen** sowie die gegenüber den Kunden bestehenden **Treuhandverbindlichkeiten** in Höhe von jeweils 306 Mio. EUR ausgewiesen.

Mit der Einbringung der Zweigniederlassungen in Paris, Mailand und Madrid im Rahmen der Erhöhung des Grundkapitals der CGME (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) wurden damit im Zusammenhang stehende materielle und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt rund 50 Mio. EUR und Schulden sowie sonstige Rechte und Pflichten in Höhe von rund 40 Mio. EUR auf die CGME übertragen. Darüber hinaus sind mit der Einbringung die bei den Zweigniederlassungen bestehenden Kundenbeziehungen übertragen worden, für die ursprünglich Goodwill-Beträge in Höhe von insgesamt rund

91 Mio. EUR identifiziert wurden, die als **Geschäfts- oder Firmenwerte** über einen Zeitraum von 10 Jahren planmäßig abgeschrieben werden.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden auf Basis der projizierten Einmalbeitragsmethode (Projected Unit Credit – Methode) bewertet. Grundlegend für die Bewertung sind die periodengerechte Zuordnung von selbst zugesagten Versorgungsleistungen während des Dienstverhältnisses und die versicherungsmathematischen Annahmen, mit deren Hilfe der Barwert dieser Leistungen berechnet wird. Der Wert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag ist der versicherungsmathematische Barwert all jener Leistungen, die durch die Rentenformel der Versorgungsordnung den bis zu diesem Zeitpunkt abgeleisteten Dienstzeiten zugeordnet werden.

Für die Berechnung der Barwerte wurde ein prognostizierter 15jähriger - Rechnungszins i. H. v. 2,51 % (31.12.2019: 2,71 %) zugrunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB wurde im Geschäftsjahr als Rechnungszins für die Berechnung der Barwerte der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre herangezogen. Hinsichtlich des daraus resultierenden Unterschiedsbetrags verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Gesamtbetrag der gegen Ausschüttung gesperrten Beträge auf Seite 8 dieses verkürzten Anhangs. Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden unverändert mit 2,5 % veranschlagt und gleichzeitig eine Anpassung der laufenden Renten von 1,6 % unterstellt. Die biometrischen Daten wurden den Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen.

Die vertragliche Sicherung der **betrieblichen Versorgungsverpflichtungen** wird auf der Grundlage eines Contractual Trust Arrangements (CTA) mit dem Treuhänder Towers Watson Treuhand e.V. vorgenommen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich unter Berücksichtigung der jeweils zur Verfügung stehenden und gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB mit den beizulegenden Zeitwerten vorgenommenen Verrechnungen der Deckungsvermögen wie folgt zusammen:

	30.06.2020		31.12.2019	
	TEUR	**TEUR**	**TEUR**	**TEUR**
I. Allgemeine Pensionsverpflichtungen				
Erfüllungsbetrag	206.459		201.115	
abzüglich				
Deckungsvermögen Rose*)	./. 185.798	20.661	./. 191.349	9.766
II. Pensionsverpflichtungen PAS[**)]				
Erfüllungsbetrag	7.588		9.031	
abzüglich				
Deckungsvermögen	./. 7.588	-	./. 9.031	-
III. Pensionsverpflichtungen Deferred Compensation[***)]				
Erfüllungsbetrag	7.998		8.483	
abzüglich				
Deckungsvermögen	./. 7.998	-	./. 8.483	-
IV. Pensionsverpflichtungen PRS[****)]				
Erfüllungsbetrag	56.499		54.764	
abzüglich				
Deckungsvermögen	./.46.116	10.383	./. 45.197	9.567
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		**-**		**-**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		**31.044**		**19.333**

*) Anschaffungskosten TEUR 104.782
**) Anschaffungskosten TEUR 1.553
***) Anschaffungskosten TEUR 6.934
****) Anschaffungskosten TEUR 35.795

Im Halbjahresergebnis für den Zeitraum vom 01. Januar bis zum 30. Juni 2020 wurden im Vergleich zum Vorjahr die folgenden Erfolgsbeiträge erfasst:

(Angaben in TEUR)	01.01.2020-30.06.2020		01.01.2019-30.06.2019	
I. Allgemeine Pensionsverpflichtungen				
- Aufwand (./.)/ Ertrag aus der Aufzinsung	./. 8.552		./. 9.682	
- Veränderung des Zeitwertes des Deckungsvermögens	./. 5.551		9.017	
- Aufwand aus Regelzuführung	./. 2.211	./.16.314	./. 1.469	./. 2.134
II. Pensionsverpflichtungen PAS				
- Aufwand (./.) /Ertrag aus der Aufzinsung	1.444		898	
- Veränderung des Zeitwertes des Deckungsvermögens	./. 1.444	-	./. 898	-
III. Pensionsverpflichtungen Deferred Compensation				
- Aufwand (./.) /Ertrag aus der Aufzinsung	81		12	
- Veränderung des Zeitwertes des Deckungsvermögens	./. 81	-	./. 12	-
IV. Pensionsverpflichtungen PRS				
- Aufwand (./.) /Ertrag aus der Aufzinsung	./. 1.067		./. 1.621	
- Veränderung des Zeitwertes des Deckungsvermögens	918		1.596	
- Aufwand (./.) /Ertrag aus Regelzuführung	./. 668	./. 817	43	18
Gesamt		**./. 17.131**		**./. 2.116**

Der Gesamtbetrag der **gegen Ausschüttung gesperrte Beträge** setzt sich wie folgt zusammen:

gegen Ausschüttung gesperrter Betrag gemäß	30.06.2020 (TEUR)	31.12.2019 (TEUR)
§ 268 Abs. 8 HGB (beizulegender Wert aus Deckungsvermögen)	98.437	104.593
§ 253 Abs. 6 S. 1 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 10 Geschäftsjahre bzw. der vergangenen 7 Geschäftsjahre)	31.167	25.333
Gesamt	**129.604**	**129.926**

Die frei verfügbaren Rücklagen übersteigen zu den jeweiligen Abschlussstichtagen den entsprechenden Gesamtbetrag der gegen Ausschüttung gesperrten Beträge.

Zum 30. Juni 2020 belaufen sich die gemäß § 340e Abs. 4 HGB im Bilanzposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ erfassten **gegen Ausschüttung gesperrten Beträge** auf 26,1 Mio. EUR (31.12.2019: 19,9 Mio. EUR).

Das **bilanzielle Eigenkapital** hat sich zum 30. Juni 2020 im Vergleich zum vorangegangenen Bilanzstichtag um 219,4 Mio. EUR auf 1.472,1 Mio. EUR erhöht. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen eine Zuzahlung der Alleinaktionärin CGML in das Eigenkapital gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von umgerechnet rund 270,7 Mio. EUR sowie der Fehlbetrag des ersten Halbjahres in Höhe von 51,3 Mio. EUR.

b. Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Zur Erläuterung der wesentlichen Veränderungen der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2020 werden zum Vergleich die Werte des Halbjahresabschlusses des vorangegangenen Geschäftsjahres herangezogen.

Das negative **Zinsergebnis** hat sich von ./. 2,4 Mio. EUR für das erste Halbjahr 2019 auf ./. 20,4 Mio. EUR im ersten Halbjahr 2020 verschlechtert. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen begründet durch die gestiegenen Zinsaufwendungen und Negativzinsen, die im Zusammenhang mit dem im Volumen deutlich angestiegenen Broker/Dealer-Geschäfts zu leistenden Margins und Sicherheiten entstanden sind sowie durch die deutliche Zunahme der Liquiditätsbestände.

Das **Provisionsergebnis** konnte gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 35,9 Mio. EUR auf 98,7 Mio. EUR verbessert werden. Die Verbesserung ist im Wesentlichen bedingt durch das Geschäftsfeld „BCMA“ mit gestiegenen Provisionserträgen aus dem „M&A-Geschäft“.

Der **Nettoertrag des Handelsbestands** hat sich im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres im Wesentlichen aufgrund der Zunahme des Handelsvolumens von 9,4 Mio. EUR um 3,0 Mio. EUR auf 12,4 Mio. EUR verbessert.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 28,1 Mio. EUR auf insgesamt 148,0 Mio. EUR erhöht. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Personalaufwendungen hauptsächlich bedingt durch Gehalts- und Bonusanpassungen in den Zweigniederlassungen in Paris, Mailand und Madrid zurückzuführen. Die Vergleichbarkeit der Personalaufwendungen ist allerdings insoweit etwas eingeschränkt, dass die in den Zweigniederlassungen angefallenen Personalaufwendungen im ersten Halbjahr sechs Monate umfassen, die in der Vergleichsperiode des Vorjahres bedingt durch den Einbringungszeitraum nur vier Monate umfassen.

Insgesamt wurde im ersten Halbjahr 2020 ein **Fehlbetrag** in Höhe von 51,3 Mio. EUR (01.01.2019 - 30.06.2019: Fehlbetrag i.H.v. 41,1 Mio. EUR) erzielt.

5. Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Berichtszeitraums haben sich nicht ergeben.

Zahl der Beschäftigten

	30.06.2020	31.12.2019
Bestand an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	416	412

Zweigniederlassungen

Die CGME unterhält zum Berichtszeitpunkt im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres unverändert Zweigniederlassungen in London, Paris, Mailand und Madrid.

Vorstand und Aufsichtsrat

Der **Vorstand** der CGME besteht aus den folgenden Mitgliedern:

- Herr Stefan Wintels, Frankfurt am Main, CEO und CCO, Bankdirektor, Vorsitzender, (bis 31.03.2020),
- Frau Kristine Braden, Frankfurt am Main, CEO, Bankdirektorin, (ab 01.04.2020),
- Herr Stefan Hafke, Kelkheim, (Corporate, Commercial Banking), Bankdirektor,
- Herr Andreas Hamm, Dreieich, COO, Bankdirektor,
- Frau Dr. Jasmin Kölbl-Vogt, Frankfurt am Main, (Legal), Bankdirektorin,
- Herr Ingo Mandt, Frankfurt am Main, CRO, Bankdirektor, (bis 30.06.2020),
- Herr Oliver Russmann, Bad Vilbel, CFO, Bankdirektor,
- Frau Amela Sapcanin, Frankfurt am Main, (CRO), Bankdirektorin, (seit 01.07.2020),
- Herr Christian Spieler, Bad Homburg, (Treasury/Markets), Bankdirektor.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus den folgenden Mitgliedern:

- Frau Barbara Frohn, London, Bankdirektorin, Citigroup Global Markets Limited, London, Vorsitzende , (seit 23.04. 2020),
- Herr Stefan Wintels, Frankfurt am Main, Bankdirektor, stellvertretender Vorsitzender, (seit 02.04.2020),
- Herr Hans W. Reich, Kronberg, Bankdirektor i. R., Vorsitzender, (bis 23.04.2020),
- Herr Leo Arduini, London, Bankdirektor, Citigroup Global Markets Limited, London,
- Herr James Bardrick, Coggeshall Hamlet, Bankdirektor, CEO, Citigroup Global Markets Limited, London,
- Herr Tim Färber, Kelsterbach, Bankangestellter, Arbeitnehmervertreter,
- Herr Dirk Georg Heß, Friedrichsdorf, Bankangestellter, Arbeitnehmervertreter.

Frankfurt am Main, 17. September 2020

Citigroup Global Markets Europe AG

Der Vorstand

Kristine Braden (CEO)	Stefan Hafke
Andreas Hamm	Dr. Jasmin Kölbl-Vogt
Oliver Russmann	Amela Sapcanin
Christian Spieler	